



Foto © Nihad Nino Pušija

## KINDER- UND JUGENDARMUT

Wege zur Teilhabe und Mitgestaltung

# Inhalt

3	Vorwort
	<b>Bundesverband</b>
4	Jugend > Migration > Zukunft. Gemeinsam mehr bewegen
7	djo-Sommertreffen
10	JEMmin Together
14	Stimmen zur BAMF-Projektschmiede „ANTRAG, FERTIG, LOS!“
	<b>Schwerpunktthema: Engagement und Ehrenamt</b>
19	Grußwort von Sarah Lahrkamp
20	Was bedeutet eigentlich ...?
22	„Kinderarmut #JedesFünfteKind“ – Das Jahresthema der djoNRW 2023
24	Kinder- und Jugendarmut. Eine Bestandsaufnahme von Tüpfelhausen e. V. in Leipzig
26	Wie wir als Amaro Drom e. V. einen Beitrag für mehr Chancengleichheit bei Kindern und Jugendlichen leisten
	<b>Mitgliedsorganisationen</b>
28	KOMCIWAN e. V. – Ein Herz für die Kinder von Kurdistan
30	Das Camp Ashur 2023
32	Armenischer Sommer-Jugendtreff im djo-Jugendgästehaus in Duderstadt
33	<b>Meldungen</b>
35	<b>Anzeigen</b>
36	<b>Termine / Impressum</b>

# Liebe Freundinnen und Freunde,

mehr als jedes fünfte Kind in Deutschland ist von Armut betroffen. Gerade in dieser Lebensphase werden fehlende finanzielle Mittel als besonders belastend empfunden. Aufwachsen in Armut begrenzt und bestimmt das Leben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie erleben in nahezu allen Lebensbereichen – wie Bildung, Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe – Benachteiligungen.

Durch Armut wird bestehende soziale Ungleichheit noch weiter verschärft. Als Jugendverband ist es unsere Aufgabe, eine armutsensible Haltung zu entwickeln und unsere eigenen Angebote dahingehend zu prüfen, damit diese für alle offen sind, unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern. Hierzu braucht es neben Qualifizierung und Sensibilisierung auch eine bedarfsgerechte Finanzierung.

Kinder und Jugendliche haben in der Regel keinen Einfluss darauf, ihre Situation eigenständig zu verbessern. Wir müssen für sie Stellung beziehen und für ihre Rechte eintreten.

In dieser Ausgabe vom PFEIL stellt die djoNRW ihr Jahresthema #JedesFünfteKind zu Kinderarmut vor. Amaro Drom und Tüpfelhausen berichten, wie sie Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind, mit ihrem Angebot erreichen und wo Herausforderungen liegen. Der Themenschwerpunkt wird eingeleitet durch ein Vorwort von Sarah Lahrkamp. Sie ist Kinderbeauftragte der SPD-Fraktion und leitet seit 2022 die „Kommission zur Wahrnehmung der Belange der Kinder (Kinderkommission)“.

Außerdem schauen wir auf ein ereignisreiches Jahr im djo-Bundesverband zurück. Im Juli wurde auf dem jugendpolitischen Forum „Jugend > Migration > Zukunft“ in Berlin gemeinsam diskutiert, beim djo-Sommertreffen haben sich die Teilnehmenden mit den Nutzen

und Gefahren von Künstlicher Intelligenz auseinandergesetzt, die JEM-Abschlussveranstaltung im Oktober diente dem Austausch und der Vernetzung.

Aus den Mitgliedsorganisationen berichten in dieser Ausgabe ARI – Jugendverband der Armenier in Deutschland, der Kurdischer Kinder- und Jugendverband KOMCIWAN und der Assyrische Jugendverband Mitteleuropa (AJM).

Wir wünschen Euch viel Spaß bei der Lektüre und freuen uns wie immer über Anregungen und Rückmeldungen zu dieser PFEIL-Ausgabe. Allen einen schönen Jahresausklang, eine besinnliche und friedliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in das neue Jahr. ▶

**Gesa Dreyer und Ajriz Bekirovski**

*Bundsvorsitzende*

*djo – Deutsche Jugend in Europa*



# Jugend > Migration > Zukunft. Gemeinsam mehr bewegen

Foto © Marcelina Wellmer



▲ Panel 2: Langsam, träge oder doch schon viel weiter –  
Wie prioritär ist das Thema rassismuskritische Öffnung in Jugendverbänden?

Wie verhalten sich neue und historisch gewachsene Jugendstrukturen zueinander? Wie gehen etablierte Jugendverbände mit der pluralen, (post)migrantischen Gesellschaft um? Wie prioritär wird eine rassismuskritische Öffnung vorangetrieben? Und wie steht es grundsätzlich um die Jugendperspektive in Migrationsthemen?

Diesen und weiteren Fragen sind wir auf

unserem jugendpolitischen Forum „Jugend > Migration > Zukunft“ am 6. Juli 2023 nachgegangen.

Zusammen mit rund 70 Akteur\_innen aus der Jugend(verbands)arbeit sowie postmigrantischen Strukturen, Politik und Forschung diskutierten wir dabei in Berlin über die aktuellen Herausforderungen und Chancen von jugendpolitischem Engagement im Kontext von Migration.

## „Diversity-Diskussionen sind das Biofleisch des Antirassismus“

Erste Denkanstöße kamen in der inspirierenden Keynote von Filmemacherin und Journalistin Melina Borčak. Sie machte deutlich, dass die Migrationsgesellschaft – auch wenn es teilweise Verbindungen gibt – keineswegs ein homogener Einheitsbrei ►►

► sei, dass Communities eigene Safer Spaces bräuchten und es dafür dringend die nötige finanzielle Unterstützung geben müsse. Sie kritisierte in diesem Zusammenhang auch das deutsche Wahlrecht scharf, denn nach einer Schätzung des Statistischen Bundesamtes dürfen in Deutschland insgesamt ca. 60,4 Millionen von knapp 83 Millionen Einwohner\_innen wählen. Ausgeschlossen sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren und Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, die die Politik somit nicht aktiv mitgestalten dürfen. Doch wer trifft dann eigentlich die relevanten Entscheidungen? Mit einem markanten Zitat forderte Borčak am Ende eine tiefere Auseinandersetzung mit den strukturellen Ursachen von Rassismus und Diskriminierung: „Diversity-Diskussionen sind das Biofleisch des Antirassismus: Man macht es nur, um das schlechte Gewissen zu bessern, aber eigentlich wissen alle, dass es keinen Unterschied macht.“

## Tiefer eintauchen in die Thematik – die drei Panels

Vertiefende Diskussionen fanden im Anschluss an die Keynote in drei Panels statt: In „Nur für Erwachsene – Wo ist die Jugendperspektive in Migrationsthemen?“ sprachen der Vorstandssprecher der Iranischen Gemeinde Deutschland (IGD) Ehsan Djafari, Melina Borčak und Ajriz Bekirovski von Amaro Drom / Vorsitzender djo-Bundesverband darüber, dass junge Menschen und ihre Selbstorganisationen in migrationspolitischen Foren und Netzwerken kaum präsent seien. Sowohl seitens der Politik als auch der Zivilgesellschaft sei Migration ein Erwachsenenthema. Die drei Diskutant\_innen stellten fest, dass sich die Bedürfnisse der jungen Generation innerhalb der migrantischen Community verändert haben. Wo in früheren Generationen die Alltagsbewältigung im Vordergrund stand, werde aktuell die politische Teilhabe immer wichtiger. Anknüpfend an die Keynote wurde betont, dass es mehr Förderung für (post)migrantische Strukturen brauche. Außerdem wurde mehr Anerkennung für die eigenständigen Organisationsformen verschiedener Communities



gefordert. Das Panel wurde begleitet von Karen Taylor (Vorsitzende bei Each One Teach One sowie des Europäischen Netzwerkes gegen Rassismus). Sie hatte zudem die Gesamtmoderation inne.

Özge Erdoğan (Deutscher Bundesjugendring und Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland), Susanne Koch (Landesjugendring NRW und djoNRW) sowie Quyên Vo vom Projekt Jugendstil\* setzten sich im zweiten Panel mit der Frage auseinander, wie prioritär das Thema rassismuskritische Öffnung in Jugendverbänden behandelt wird. Die Diskutantinnen waren sich einig, dass eine antirassistische Öffnung in etablierten Verbänden zum Teil zwar stattfinden würde, dass aber noch viel mehr getan werden müsse. Es wurde konstatiert, dass die Gründung eigener Strukturen oft eine Antwort auf Angst vor oder Erfahrung von Diskriminierung in bereits bestehenden, alteingesessenen Strukturen sei. Und auch in diesem Panel wurden Förderstrukturen als zu unflexibel kritisiert. Die Bedarfe von kleinen Initiativen und Strukturen würden wenig berücksichtigt, es brauche mehr Mikroförderungen, hieß es in der Diskussion. Außerdem brauche es mehr Allianzen und Bündnisse sowie leichteren Zugang zu Wissen, wie beispielsweise effektive Lobbyarbeit funktioniert. So müsse man nicht immer wieder bei null anfangen. Moderiert wurde von Arian Darat (Ayande und ichbinsichtbar).

Das dritte Panel „Generationswandel will-

kommen – Wie gehen (post)migrantische Organisationen mit jungem Engagement um?“ behandelte die Herausforderungen und Potenziale in der Zusammenarbeit zwischen (post)migrantischen Jugend- und Erwachsenenverbänden. Denn: Zahlreichen (post)migrantischen Organisationen fehle der Nachwuchs. Das haben Vecihe Baris Uyar (ichbinsichtbar) und Anne-Marie Brack (ehemals IGD) in ihrem Forschungsprojekt „Zwischen Gründungsboom und Nachwuchssorgen: Perspektiven und Potentiale einer gelingenden Kooperation zwischen Migrant\_innenselbstorganisationen und ihren Jugendinitiativen“ aufgezeigt. Die Ergebnisse stellten die beiden erneut vor und sprachen gemeinsam mit Ronas Karakaş (KOMCIWAN und djoNRW), der Moderatorin Christina Gugenhan (OSEPE Youth) sowie den Teilnehmenden darüber, wie Kooperationen von Jugend- und Erwachsenenverbänden zur nachhaltigen Stärkung des Engagements gelingen können.

Ein Fazit war, dass eine eigene Rechtsform für Jugendverbände sehr von Vorteil sein kann – hier können junge Menschen eigene Erfahrungen sammeln, Verantwortung übernehmen und eigene Entscheidungen treffen. All das bringe sie auf Augenhöhe mit „ihrem Erwachsenenverband“ und ließe beide Parteien sich neu begegnen. Im besten Fall würden sich so Jugend- und Erwachsenenverband gegenseitig inspirieren und voneinander lernen können. Ein weiteres Fazit war, dass sowohl postmigran-

► tische Jugend- als auch Erwachsenenverbände eine stabile und langfristige Förderung benötigen. Wenn es sich nur um eine sogenannte „Anschubfinanzierung“ handelt, würde das gerade aufgebaute, noch sehr vulnerable „Kartenhaus“, so die eindrückliche Formulierung von Ronas Karakaş, wieder in sich zusammenbrechen und ggfs. jahrelange ehren- und hauptamtliche Arbeit wäre umsonst aufgewendet.

### Fish-Bowl-Diskussion

Nach einer kurzen Pause mit leckerem Kuchen und Cookies ging es zurück in

den großen Saal. In einer abschließenden Fish-Bowl-Diskussion wurden die Perspektiven der drei Panels zusammengeführt. Die Wichtigkeit einer stabilen Finanzierung stand auch hier im Fokus. Hintergrund war, dass am Tag vor der Veranstaltung die Bundesregierung den Kabinettsentwurf zum Bundeshaushalt 2024 beschlossen hat. Dieser sieht eine Kürzung in Höhe von 44,6 Millionen Euro bzw. 18,6 Prozent für den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) im Vergleich zum Vorjahr vor – eine Entwicklung, die mit großer Sorge betrachtet wurde. Hervorgehoben wurde außerdem erneut, wie

wichtig es ist, über Verbände politische Interessensvertretung zu betreiben. Wenn dies oftmals auch nur kleine Schritte sind, sie haben eine Wirkung.

Die Fish-Bowl wurde von dem Graphic Recorder Sven Kröger begleitet. Mit einer Mentimeter-Umfrage beendeten wir den Nachmittag und auch diesen Bericht wollen wir mit einigen Wünschen und Forderungen aus der Umfrage schließen:

*Catherine Knauf*

*Referentin für Öffentlichkeitsarbeit  
djo-Bundesverband*



# djo-Sommertreffen

„AI & I – Unsere Welt von morgen mit künstlicher Intelligenz“



Es ist 2023 und wir sind (endlich?) in der Zukunft angekommen. Okay, keine fliegenden Autos oder „Flux-Kompensatoren“ und an der Besiedelung des Mars arbeiten wir auch noch. Aber zumindest sprechende Roboter gibt es jetzt, oder so was ähnliches zumindest. AI, also artificial intelligence (oder im deutschen KI, künstliche Intelligenz genannt) ist in unserer Lebensrealität angekommen. Und das so ziemlich ohne Vorwarnung. Während sich im letzten Jahr niemand hätte erträumen lassen, dass künstliche Intelligenz bald zu unserem Alltag gehören wird, nutzt aktuellen Schätzungen zufolge jede fünfte Person täglich AI-Programme wie ChatGPT, Dall-E 2 oder Bard.

## Künstliche Intelligenz und die djo – Deutsche Jugend in Europa

Aber was hat künstliche Intelligenz mit der Vereinsarbeit der djo – Deutsche Jugend in Europa zu tun? Die Antwort: (Noch) gar nichts und eventuell bald alles. Außer, dass eine kritische Auseinandersetzung mit einer technologischen Entwicklung, die den globalen Arbeitsmarkt nachhaltig umkrempeln, Fake News und digitale Betrügermasken in unvorstellbare Dimensionen katalysieren und den Kreativ- und Kultursektor im Kern neu definieren wird, hat AI Einfluss auf die für uns relevanten Themen

Migration, Flucht und Vertreibung. Angesichts des Levels der Überwachung, welches durch AI möglich wird, wenn nicht reguliert, können wir die direkten Konsequenzen auf globale Migrationsbewegungen nur erahnen. Eine Auseinandersetzung damit ist also jetzt erforderlich.

## Nutzen und Gefahren von Künstlicher Intelligenz

Aber es gibt auch positive Seiten. Es gibt mittlerweile sehr gute Übersetzungs- und Schreibhilfe-Programme, die Nicht-Muttersprachler\_innen helfen können, Förderanträge zu formulieren, um nur ein Beispiel zu nennen. Texte können innerhalb weniger Sekunden stilistisch aufgepöppelt werden, Rechtschreibfehler gehören bald der Vergangenheit an!

Mit dem Potenzial und Gefahren von AI haben wir uns vom 07. bis zum 11. August 2023 beim diesjährigen djo-Sommertreffen beschäftigt und dabei in Form von Theater, Film und Rap kreativ ausgetobt. In der Feld-Wald- und Wiesenschule in Gersfelde konnten wir 5 Tage lang gemeinsam diskutieren, fantasieren und bei immer besser werdendem Wetter im Grünen Brandenburgs gemeinsam lachen. ►►

## » Theater der Unterdrückten

In dem „Theater der Unterdrückten“ Workshop, geleitet von Christoph Leucht, haben wir unsere Fantasie schweifen lassen. Angesichts des rasenden technologischen Fortschritts aktueller AIs, scheint es nicht weit hergeholt, dass bald echte künstliche Intelligenz entstehen wird. Wird sie Gefühle und Bewusstsein haben? Werden wir Menschen Freundschaften oder sogar Beziehungen mit ihr eingehen? Und wenn das passiert, muss AI dann nicht auch über Grundrechte verfügen, um ihre Sicherheit zu garantieren? Wer setzt sich dann für die AI ein, wenn nicht wir Menschen?

## Rap-Workshop

Unsere Rapper\_innen waren kritisch unterwegs. Das zeigt auch ihre Kreation aus dem von NURTCH geleiteten Rapworkshop:



KI versus Us...  
 Alles an dir ist sus...  
 Ein kleiner traitor amongt us...

Kein Internet, keine Smartphones. Da war sie noch heil, die Welt.  
 So schön. So wunderbar.  
 2023 ChatGPT kommt ins Spiel. Der Anfang vom Ende.  
 Alles fängt mal harmlos an. Die Regierungen nehmen uns mithilfe der KI hoch.  
 Was ist aus diesem Land geworden?  
 So viel Hass so viel Misstrauen. Jeder gegen jeden.  
 Die Demokratie wird abgeschafft auf kurz oder lang.  
 Wie eine Atombombe schlägt sie ein. Überall.  
 Überwachungskameras.  
 Welcome to Big Brother. 1984. George Orwell.  
 Keine schöne neue Welt. Hasta la vista Baby.

KI. ChatGPT. Das gab es nie. Das klappt doch nie. Nachher, nie.  
 Willst du es kopieren, Menschen kopieren.  
 Eigenen Willen künstlich kreieren.  
 Deine Ideale, deine Werte, deine Vision.  
 Veränderung willst du in welcher Dimension?  
 Oder die Grenzen deiner Funktion?  
 Wohin mit dieser künstlichen Revolution?  
 Wie veränderst du die Welt? Du scheinst wie ein Comicheld.  
 Von ungerechter Dystopie zur unsozialen Utopie...

Sitze auf dem Bett, niemand ist hier.  
 Stimmen im Kopf, es gibt kein wir.  
 Spüre eine Hand über den Monitor,  
 Geister öffnen dieses digitale Tor.  
 ChatGPT fragt mich: Wie geht es dir?  
 Es ist als wär sie hier bei mir.  
 ChatGPT fragt mich: Hast du Angst?  
 Mach alles für dich, alles was du verlangst.  
 ChatGPT, mein ganzes Sein.  
 Durch die KI bin ich nie mehr allein,  
 Sind wir nie mehr allein...





## » Film-Workshop

Das Ganze wurde von unseren Film-Workshopler\_innen unter der Leitung von Mykola Ozerov (BG JunOst) auf die Leinwand gebracht. Nicht zu vergessen ist an dieser Stelle auch René Bach, der mit seinem 7-Wochen alten Sohn und Partnerin anreiste, das Sommertreffen erlebnispädagogisch begleitete und zu einer ganz besonderen Erfahrung für alle Teilnehmenden machte.

## Finale Performance mit Film, Theater und Rap

Film, Theater und Rap fusionierten zu einer finalen Performance. Aus den Gedankenspielen des „Theater der Unterdrückten“-Workshops entstand ein Schauspiel, in dem sich Freundschaften und Liebe zwischen Menschen und AI entwickelten. Bevor wir uns versahen, demonstrierten wir Menschen schon für die Rechte der AI und waren bereit, alle Grenzen zu verwischen. Gerade noch rechtzeitig kamen die Rappenden auf die Bühne, um daran zu erinnern, kritisch zu bleiben – AI ist nicht menschlich, auch wenn sie so wirkt. Eine Revolution folgte, Film-Sequenzen unterlegten die Performance, sodass die Illusion eines mehrdimensionalen Raums entstand. Bis zum letzten Moment blieb offen: Ist die AI für oder gegen uns? Und in einem donnernden Monolog der AI wird endlich klar, für uns sieht es nicht gut aus ...

An dieser Stelle blieben wir und das Publikum, bestehend aus Gerfelder Einwohner\_innen, mit der grundlegenden Frage zurück: „An welcher Stelle, sind wir falsch abgebogen?“ Eine rege Diskussion entstand und es wurde deutlich, wir müssen schon jetzt aufmerksam und vorrauschauend bleiben. Die Situation erinnert ein bisschen an das Szenario mit Tschechows Gewehr. Nun ist AI im ersten Akt aufgetaucht. Jetzt liegt es an uns dranzubleiben und als Gesellschaft rechtzeitig einzuschreiten, um uns nicht den letzten Akt versauen zu lassen.

Danke an alle Menschen, die diese Zeit gemeinsam verbracht haben! Danke dafür, dass wir mit verschiedenen Generationen ein so wichtiges Thema (an-)denken konnten! Danke an die Großen und Kleinen und ihre tollen Ideen! ▶

**Renata Gußmann**

Referentin für Kulturelle Jugendbildung  
djo-Bundesverband



**Zitat Roni Egit Etdöger**

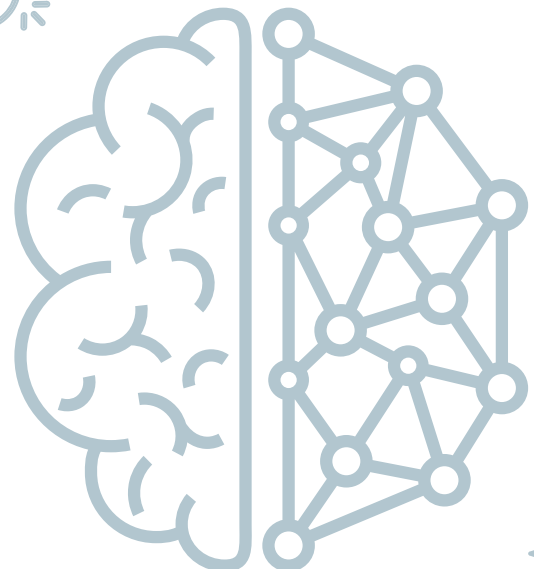
Komciwan und Beisitzer djo-Bundesvorstand

„Das djo-Sommertreffen war eine gute Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und mit Bekanntschaften wieder physisch in Kontakt zu kommen. Die Möglichkeit über die KI zu diskutieren, wobei die verschiedensten Sichtweisen aufeinandertreffen, ist für mich besonders lehrreich und abwechslungsreich gewesen. Auch abseits vom Programm des Sommertreffen gab es innerhalb der Gruppe immer etwas, worüber man sich austauschte. Die verschiedensten Kulturen, Meinungen und Lebensweisen konnten dadurch ausgetauscht werden.“

**Zitat Farnaz Victoria Nasiriamini**

Ayande

„Das Sommertreffen war sehr schön, weil wir generationsübergreifend mehrere Tage in einer idyllischen Landschaft am Thema KI gearbeitet und künstlerische Werke erschaffen haben. Es war toll, aus so viele verschiedenen Perspektiven das Thema zu behandeln und neue Freundschaften zu schließen!“



# JEMmin Together

## Die Abschlussveranstaltung des JEM-Projekts



Foto © Nihad Nino Pušija

Am Freitag, den 13. Oktober 2023, fand im bUm – Raum für solidarisches Miteinander in Berlin-Kreuzberg die Abschlussveranstaltung des JEM-Projekts statt. Sechs von insgesamt sieben JEM-ProjektTEAMS waren nach Berlin gereist, um ihre Anliegen offen und selbstbewusst vorzutragen und mit Vertreter\_innen aus Politik, Wissenschaft und der Zivilgesellschaft zu diskutieren. Die JEM-ProjektTEAMS sind: AYANDE, eine postmigrantische Jugendinitiative der IGD (Iranische Gemeinde in Deutschland), ARI e. V. – der Bundesverband der Armenier in Deutschland,

die ichbinsichtbar-Initiative, die Mneme-Initiative, die Pontosgriechische Jugend in Europa, TANG Youth – The African Network of Germany und die Yezidische Jugend Oldenburg.

Schon ab neun Uhr wurden viele Gäste und Teilnehmende am JEM-Anmeldetisch mit einem breiten Lächeln begrüßt und gebeten, sich mit den Feel Good Guidelines vertraut zu machen, um für alle eine willkommene Atmosphäre zu ermöglichen. Die Veranstaltung moderierten Evîn Sîdo und Theres du Vinage. Sie luden alle

Anwesenden zu einer Schweigeminute ein, um all den Opfern der Kriege in diesem Jahr zu gedenken.

Gesa Dreyer, die djo-Bundesvorsitzende, eröffnete dann den JEM-Fachtag mit den Worten: „Wir haben die JEM-Projektteams dabei unterstützt, ihre politischen Positionen zu formulieren und nach außen zu vertreten. Leider wird in der Schnittstelle zwischen Migrations-, Integrations- und Jugendpolitik immer noch zu viel über junge Menschen gesprochen und viel zu wenig mit ihnen!“ Im Anschluss ergriff ►►

► das JEM-ProjektTEAM ARI e. V. – Bundesverband der Armenier in Deutschland, mittlerweile auch ein Mitglied der djo – Deutsche Jugend in Europa, das Wort und präsentierte ihre Reise im Rahmen des JEM-Projekts, welches ihnen als Wegbegleiter, Netzwerk und Support für ihren Verband diente.

Die JEM-Tagesreise setzte sich mit spannenden Speed-Dating-Runden zu Themen (post)migrantischer Jugendverbandsarbeit fort. Die Kaffeepause bot anschließend Gelegenheit für weiteren Austausch auf der Terrasse unter der milden Oktobersonne.

Weiter ging es mit einer hervorragenden Diskussionsrunde in Form eines partizipativen Fishbowl-Gesprächs mit der Bundestagsabgeordneten Natalie Pawlik (Beauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, SPD), Dr. Nadya Gharaei (DeZIM-Institut), Özge Erdoğan (stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings) und Stimmen aus dem Plenum. Die JEM-ProjektTEAMS präsentierten ihre Visionen für die (post) migrantische Jugend(verbands)arbeit. Gemeinsam diskutierten die Teilnehmenden unter anderem anhand der JEM-Empfehlungen an die Politik und des gemeinsamen Positionspapiers der JEM-Projektteams, welche Rahmenbedingungen und Unterstützung gegenwärtig und in der Zukunft benötigt werden. Ayande brachte es auf den Punkt: „Wenn der Bundeskanzler von Migration als Problem spricht, meint er dann auch uns?“ In der Abschlussrunde präsentierten die Teilnehmenden der Fishbowl ihre Zukunftsvisionen. Özge Erdoğan formulierte ihren Wunsch für die Zukunft so: „Ich wünsche mir, dass die Gesellschaft und in erster Linie die Politik ihre Angst vor dem Thema Migration überwunden hat [...] und die Geschichten und Menschen in den Mittelpunkt rückt. So können wir dem Thema offen begegnen, Fehler eingestehen und transparent diskutieren, was wir brauchen und was nicht.“



Die darauffolgende Mittagspause bot Gelegenheit zum Kennenlernen, fachlichen Austausch und zur lebendigen Vernetzung bei leckerem Essen, während der Plenarsaal in einen Begegnungsraum umgewandelt wurde. Es war schön zu sehen, wie die ProjektTEAMS mit etablierten (post)migrantischen Jugend- und Erwachsenen- Vereinen und Verbänden eigenverantwortlich die Kontakte, (Kooperations-) Ideen austauschten und wie die Bundes- und Kommunalpolitik und Verwaltung, sowie Stiftungen aufmerksam zuhörten. Die JEM-ProjektTEAMS ►



Die Broschüre  
schnell herunterladen



► haben Allianzen geschlossen und sich als wichtige Akteure für die gemeinsame Gesellschaftsgestaltung gezeigt.

Am Nachmittag präsentierten sich die einzelnen JEM-ProjektTEAMs an ihren Ständen und setzten die Vernetzung und den fachlichen Austausch in kleineren Gesprächsrunden fort. Statt von den JEM-ProjektTEAMs zu sprechen, kommen diese nun selbst zu Wort: „In Zeiten, in denen reaktionäre Kräfte ohne Mühe Mehrheiten in Landesparlamenten stellen können, war es wichtig, sich mit stabilen migrantisierten Verbänden zu vernetzen“, so ein Mitglied der ichbinsichtbar-Initiative.

„(Post)migrantische Jugendverbandsarbeit [...] ist sowohl für die Communities als auch für die Gesellschaft wichtig und darf nicht unterschätzt werden. Ich bin unfassbar stolz auf unsere Entwicklung als Pontosgriechische Jugend innerhalb dieser zwei Jahre und unglaublich froh über all die Menschen und postmigrantischen Organisationen, die ich kennenlernen durfte“, äußerte sich eine Person des Vereins.

Den Fachtag begleitete die Ausstellung „in plain sight. #ichbinsichtbar“ der ichbinsichtbar-Initiative. Portraits und Statements junger Menschen zu ihren Erfahrungen mit Diskriminierung und Rassismus sowie ihre Forderungen an Gesellschaft und Politik zogen viele Besucher an. Ein QR-Code ermöglichte den Besuchern, die Porträtierten auch akustisch kennenzulernen.

Der offizielle JEM-Fachtag endete gegen 17 Uhr, und um 20:30 Uhr begann die JEM-Abschlussfeier, organisiert von den JEM-ProjektTEAMs. Wie es dort ablief, ist eine neue Geschichte, die die einzelnen JEM-ProjektTEAMs bestimmt gerne erzählen würden.

Die Kontaktdaten sowie die Forderungen und Empfehlungen der JEM-ProjektTEAMs sind auf der JEM-Webseite oder in der neuen JEM-Broschüre zu finden. Die Broschüre bietet Einblicke zum zweiten Teil der JEM-Reise und in die Weiterentwicklung des JEM-Projekts und der teilnehmenden ProjektTEAMs. Die im JEM-Projekt bisher erlangten Einsichten und Erfahrungen sind in Form von Gastbeiträgen in der Broschüre verarbeitet. Zu Wort melden sich

unter anderem Akteur\_innen aus Politik, wie Denise Loop und Schahina Gambir (Mitglieder des Bundestags, Bündnis 90 / Die Grünen) und Hakan Demir (Mitglied des Bundestags, SPD) sowie Gremien der Jugendverbandsarbeit, wie Jaqueline Kauka (Landesjugendring Berlin) und Özge Erdoğan (Deutscher Bundesjugendring). Sie geben eine Einsicht auf die Prozesse, Chancen und Herausforderungen der Strategieentwicklung und -umsetzung. Neben den Forderungen der JEM-ProjektTEAMs an die Politik geben die ProjektTEAMs Einblicke in ihre Zielsetzungen, Aktivitäten und Zukunftsplanungen. Die Erfahrungen aus Politik, Gremien der Jugendverbandsarbeit und der Selbstorganisation der ProjektTEAMs werden mit der wissenschaftlichen Analyse von Prof. Dr. Paul Mecheril (Universität Bielefeld) rund um das Themenfeld (post)migrantischer Jugendselforganisation begleitet und durch Interviews mit letzteren unterfüttert. ►

**Ava Mirković**

Projektreferentin für Öffentlichkeitsarbeit  
im JEM-Projekt vom djo-Bundesverband



alle Fotos © Nihad Nino Pušija

# Stimmen zur BAMF-Projektschmiede „ANTRAG, FERTIG, LOS!“

Drei Teilnehmende der BAMF-Projektschmiede sprechen über ihre Erfahrungen, die sie innerhalb des mehrtägigen Workshops und mit ihrer individuellen Projektidee gesammelt haben.

**Mariya Wojsik**

*Familienclub Mischpacha e. V.*

## Wie bist du zur Projektschmiede gekommen?

Als ich die Idee für unser Projekt hatte, habe ich mich an die djo-Bayern gewandt und dort eine herzliche Empfehlung erhalten, an der djo-Projektschmiede teilzunehmen. Nachdem ich zusätzlich online recherchiert hatte, entschied ich mich dafür, daran teilzunehmen.

## Würdest du das Konzept der Projektschmiede anderen weiterempfehlen?

Ja, ich würde anderen auf jeden Fall empfehlen, an der Projektschmiede teilzunehmen. Es war eine wirklich positive Erfahrung für mich. Dort konnte ich an meinem eigenen Projekt arbeiten und von den Ratschlägen und der Zusammenarbeit anderer profitieren. Ich habe Neues gelernt und meine Fähigkeiten gestärkt. Sowohl die Referenten als auch die anderen Teilnehmer waren sehr hilfreich und unterstützend. Es bietet die Möglichkeit, persönlich zu wachsen und sich weiterzuentwickeln, während man Projekte umsetzt, die anderen Menschen zugutekommen. Daher denke ich, dass es für andere eine großartige Idee sein könnte.

## Hattest du Zweifel, dass dein Projekt bewilligt wird?

Ja, die Entscheidung wird voraussichtlich im Oktober oder November bekannt gegeben. Die Unsicherheit besteht, aber dank der Unterstützung des Projektschmiede-Teams und des gut geschriebenen Projekts, das ich in der Projektschmiede erarbeitet habe, bin ich zuversichtlich, dass es bewilligt wird.

## Was waren die schönsten fünf Minuten im Laufe der Antragsstellung?

Die schönsten fünf Minuten im Laufe der Antragsstellung waren definitiv, als ich den Antrag bei der Post abgegeben habe. In diesem Moment fühlte ich mich erleichtert, da ich wusste, dass mein Projektantrag nun offiziell auf dem Weg war.

## Was waren die schlimmsten fünf Minuten im Laufe der Antragsstellung?

Die unangenehmsten fünf Minuten während des Antragsprozesses waren, als ich wenig Zeit hatte und an einem bestimmten Punkt ►►

## Projektbeschreibung

Es entsteht ein transkulturelles Begegnungscafé, das von Jugendlichen aus verschiedenen kulturellen und religiösen Hintergründen aufgebaut und partizipativ geleitet wird.

Der Begegnungsort ermöglicht es den Jugendlichen, an selbstgewählten Workshops teilzunehmen und ihre Stärken zu fördern.

Durch das Engagement der Jugendlichen wird das Projekt zu einem Ort, an dem Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Glaubensrichtungen zusammenkommen, um neue Freundschaften zu schließen und gemeinsam Zeit zu verbringen.

» nicht weiterwusste. Das hat mich frustriert und unsicher gemacht. Es war eine stressige Zeit, in der ich verzweifelt nach einer Lösung suchte, um meinen Antrag erfolgreich zu beenden.

## Wie hast du die Atmosphäre mit den anderen Teilnehmenden wahrgenommen?

Die Atmosphäre mit den anderen Teilnehmenden habe ich als äußerst positiv, entspannt und kooperativ wahrgenommen. Wir haben uns alle sehr gut verstanden, Ideen ausgetauscht und unser Wissen geteilt. Es ist wirklich schade, dass ich aufgrund der Entfernung nicht alle oft sehen werde, sonst hätten wir uns treffen und vielleicht gemeinsame Projekte entwickeln können. Die Erfahrung war trotzdem sehr bereichernd und motivierend.

## Was war dein Aha-Moment der Projektschmiede / Was hättest du ohne die Projektschmiede nicht gewusst?

Ein Moment in der Projektschmiede, der mir besonders in Erinnerung bleiben wird, war unser Teamabend am Lagerfeuer. Wir haben zusammen gelacht, uns ausgetauscht und uns besser kennengelernt. Es war schön zu sehen, wie sich die Teilnehmenden trotz ihrer Unterschiede so gut verstanden haben. Selbst während wir unsere eigenen Projekte im Kopf hatten, haben wir uns die Zeit genommen, uns in die Projekte der anderen hineinzusetzen, um wertvolle Ratschläge und Wissen auszutauschen. Diese zwischenmenschlichen Momente haben die Erfahrung noch wertvoller gemacht und werden mir lange in Erinnerung bleiben.

## Schanila Nawaz

Arabische Musikinstitut Berlin

## Wie bist du zur Projektschmiede gekommen?

Durch die Empfehlung von einer Freundin, die auch ein Jahr davor daran teilgenommen hat. Sie hatte mir erzählt, dass es sehr empfehlenswert ist.

## Was waren die schönsten fünf Minuten im Laufe der Antragsstellung?

Der Moment, als wir die Ideen immer weiterentwickelt haben. Wir kamen auf immer neue Ideen und haben uns viele neue Vernetzungen und Teilprojekte ausgedacht.

## Was waren die schlimmsten fünf Minuten im Laufe der Antragsstellung?

Der Moment als wir nicht wussten, ob der Antrag angekommen ist.

## Was war dein Aha-Moment der Projektschmiede / Was hättest du ohne die Projektschmiede nicht gewusst?

Durch die Projektschmiede haben wir detailliert erfahren, was bei einem Antrag wichtig ist. Ein Aha Moment war sicherlich als wir über Ziele und Indikatoren im Detail diskutiert haben.

## Welcher Moment der Projektschmiede wird dir lange in Erinnerung bleiben (nicht inhaltlich, eher zwischenmenschlich)?

Die Menschen, die wir über die Projektschmiede kennengelernt haben, waren alle toll! Es war eindeutig, dass uns ähnliche Werte leiten, dadurch haben wir Freundschaften geschlossen. Der Ausflug zum Coconat war sehr schön.

## Worauf freust du dich noch besonders in deinem Projekt?

Die Erfahrung, Musik zu teilen ist einzigartig. Unser übergeordnetes Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, in dem sich Menschen, die sich in schwierigen sozialen Lagen befinden, sich gleichberechtigt in das gesellschaftliche Leben einbringen und nachhaltig an ihm teilhaben können.

»

Foto © Judith Sander





## Projektbeschreibung

Menschen und vor allem Frauen mit arabischem Hintergrund in Neukölln und Kreuzberg sind häufig isoliert und von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen. Unser Projekt zielt darauf ab, mithilfe von Musik soziale Kontakte über die eigene Community hinaus mit der Aufnahmegesellschaft zu schaffen, um dieser Dynamik entgegenzuwirken. Wir wollen Jamsessions und ein Ensemble organisieren, in denen Menschen unterschiedlicher Hintergründe gemeinsam musizieren. In Workshops erläutern wir zudem die kulturellen Hintergründe der Lieder. Dadurch schaffen wir eine einzigartige Möglichkeit, die emotionale Erfahrung des Musizierens mit der Begegnung auf Augenhöhe zu verbinden, wodurch die Machtdynamik zwischen Migrant\_innen und Einheimischen gebrochen wird.

Foto © Theres du Vinage

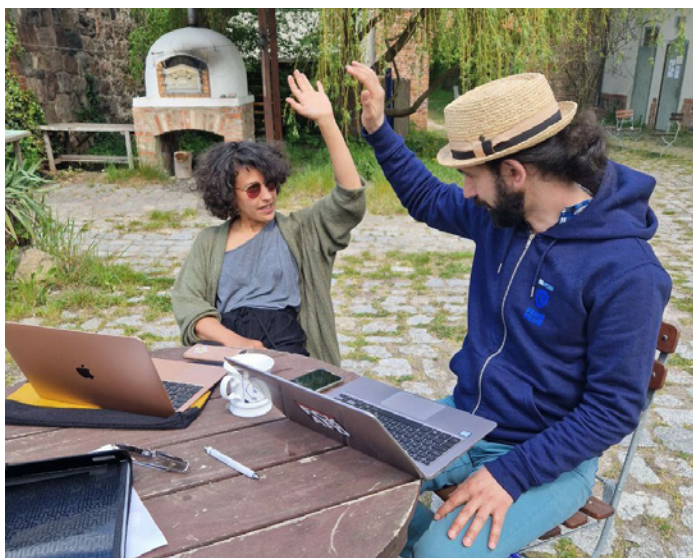


Foto © Theres du Vinage



## Svetlana Schwald

Totschka – Kinder- und Jugendbibliothek

### Wie bist du zur Projektschmiede gekommen?

Über eine Empfehlung einer Kollegin beim Jugendverband JunOst e. V. bin ich auf die Projektschmiede aufmerksam geworden. Unsere Bibliothek war gerade in der Aufbauphase: Der neue Raum wurde renoviert, die Bücherschränke aufgebaut, die neuen Bücher in die Datenbank eingetragen. Wir hatten mehrere Ideen für Projekte, wussten aber noch nicht wirklich, wie und womit man startet. Da kam die Einladung zur Projektschmiede wie gerufen.

### Würdest du das Konzept der Projektschmiede anderen weiterempfehlen?

Auf jeden Fall! Ich habe es auch schon mehrmals getan. Es ist ein tolles Angebot für alle Menschen, die durch gemeinnützige Initiativen etwas bewegen möchten und durch die Projektschmiede dafür befähigt werden.

### Was glaubst du war bei dir der Schlüssel, zu einer erfolgreichen Bewilligung des Projekts?

Klare Formulierungen bei den Zielgruppen, Zielen und den Maßnahmen des Projekts.

### Was waren die schönsten fünf Minuten im Laufe der Antragsstellung?

Die finale Version der Unterlagen auszudrucken, ein letztes Mal auf Vollständigkeit überprüfen, unterschreiben, in den Umschlag einpacken, frankieren, rausgehen, in den Briefkasten einwerfen. Dann die Kollegin anzurufen, um mitzuteilen: ‚Es ist vollbracht!‘

### Was waren die schlimmsten fünf Minuten im Laufe der Antragsstellung?

Die ‚schlimmsten fünf Minuten‘ hatte ich nicht. Ich fand die ganze Erfahrung ziemlich spannend, weil ich zum ersten Mal so einen großen Antrag geschrieben haben. Am Anfang fiel es mir schwer, eine Wirkungslogik zu erarbeiten, ich kämpfte mit Formulierungen. Mit der Zeit wurde es einfacher.

### Wie hast du die Atmosphäre mit den anderen Teilnehmenden wahrgenommen?

Sehr fördernd, offen, freundlich, wertschätzend. ▶▶



## » Bist du noch in Kontakt mit einigen aus der damaligen Gruppe?

Ja.

### Wie war es zu hören, dass Euer Projekt bewilligt wird? Was waren die ersten großen Herausforderungen?

Es war ein euphorischer Moment! Ich habe gleich Theres (unsere großartige Moderatorin der Projektschmiede) und eine andere Teilnehmerin der Projektschmiede angerufen, um mit ihnen die Freude und Begeisterung zu teilen. Die Herausforderungen waren die letzten Justierungen im Finanzplan.

### Nun läuft euer Projekt schon ein Dreivierteljahr – hat sich viel verändert im Gegensatz zu eurem Konzept von damals?

Manche unserer Annahmen sind nicht eingetroffen (z.B. Ticketeinnahmen für manche Angebote). Im Großen und Ganzen hat sich das Projekt nicht viel verändert.

### Worauf bist du stolz in eurem Projekt?

Auf die Begegnung mit Menschen, die an unterschiedlichen Angeboten des Projekts teilnehmen. Auf ihre Vielfalt, Geschichten und Kreativität.

### Welcher Moment der Projektschmiede wird dir lange in Erinnerung bleiben (nicht inhaltlich, eher zwischenmenschlich)?

Wie Alev (eine Teilnehmerin der Projektschmiede) zu uns mit dem Stand Up Paddle an einem Sonntag dazu kam. Ihr eigenes Projekt war an dem Tag mit einer anderen Person vertreten. Alev selbst war für den Tag nicht angemeldet, kam aber trotzdem, um den anderen Teilnehmenden Feedback für ihre Projekte zu geben. Für die Bereitschaft und ihr Engagement, ihre Insights mit anderen zu teilen, bin ich sehr dankbar. ▶

## Projektbeschreibung

Im Projekt „Totschka. Bunte Routen“ erzählen wir über die Post-Ost Community in Berlin und lassen die Community durch vielfältige Kiez- und Stadtrouten über sich selbst erzählen.



Foto © Zhena Khlebnikov

**Wie formuliere ich mein Anliegen schriftlich?**

**Wie entwickle ich eigene Projekt-Ideen?**

**Wie schreibe ich verständlich auf, warum mein Projekt wichtig ist?**

**Wie stelle ich erfolgreich einen Projekt-Antrag?**

Allen diesen Fragen wird bei der BAMF-Projektschmiede auf den Grund gegangen.



Die BAMF-Projekt-Schmiede wird gefördert durch: Bundesministerium des Innern und für Heimat, Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort.Vernetzt.Verbunden.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



# Liebe Leserinnen und Leser,



Foto © Fiann Große

Armut ist eine Realität, die leider auch in unserem Land allzu oft übersehen wird. Besonders Kinder und Jugendliche leiden unter Armut jedoch ganz besonders. Laut einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung ist fast jedes fünfte Kind in Deutschland von Armut betroffen. Daher ist es unsere gesellschaftliche Aufgabe, Kinder und Jugendliche noch stärker in den Fokus zu nehmen. Fakt ist: Kinder- und Jugendarmut ist in der Regel die Folge von Familienarmut.

Wir Politiker\*innen setzen uns daher für einen grundlegenden Systemwechsel ein, um insbesondere Familien sowohl finanziell wie auch bürokratisch zu entlasten. Dafür arbeiten wir derzeit an der Ausgestaltung einer Kindergrundsicherung. Als eine der größten Sozialreformen unseres Landes wollen wir mit ihr die Familien und Kinder erreichen, die unsere Unterstützung am meisten brauchen.

Armut hat weitreichende Auswirkungen auf das Leben von Kindern und Jugendlichen: Sie führt zu materieller Not, zu sozialer Ausgrenzung, Bildungsbenachteiligung, einem eingeschränkten Zugang zu Freizeit- und Kulturangeboten sowie zu psychischen- und gesundheitlichen Belastungen. Kinder und Jugendliche in Armut haben oft weniger Möglichkeiten, ihre Talente zu entfalten, ihre Interessen zu verfolgen und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Dies kann langfristige Auswirkungen auf ihre gesamte Lebenssituation haben und die Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben einschränken.

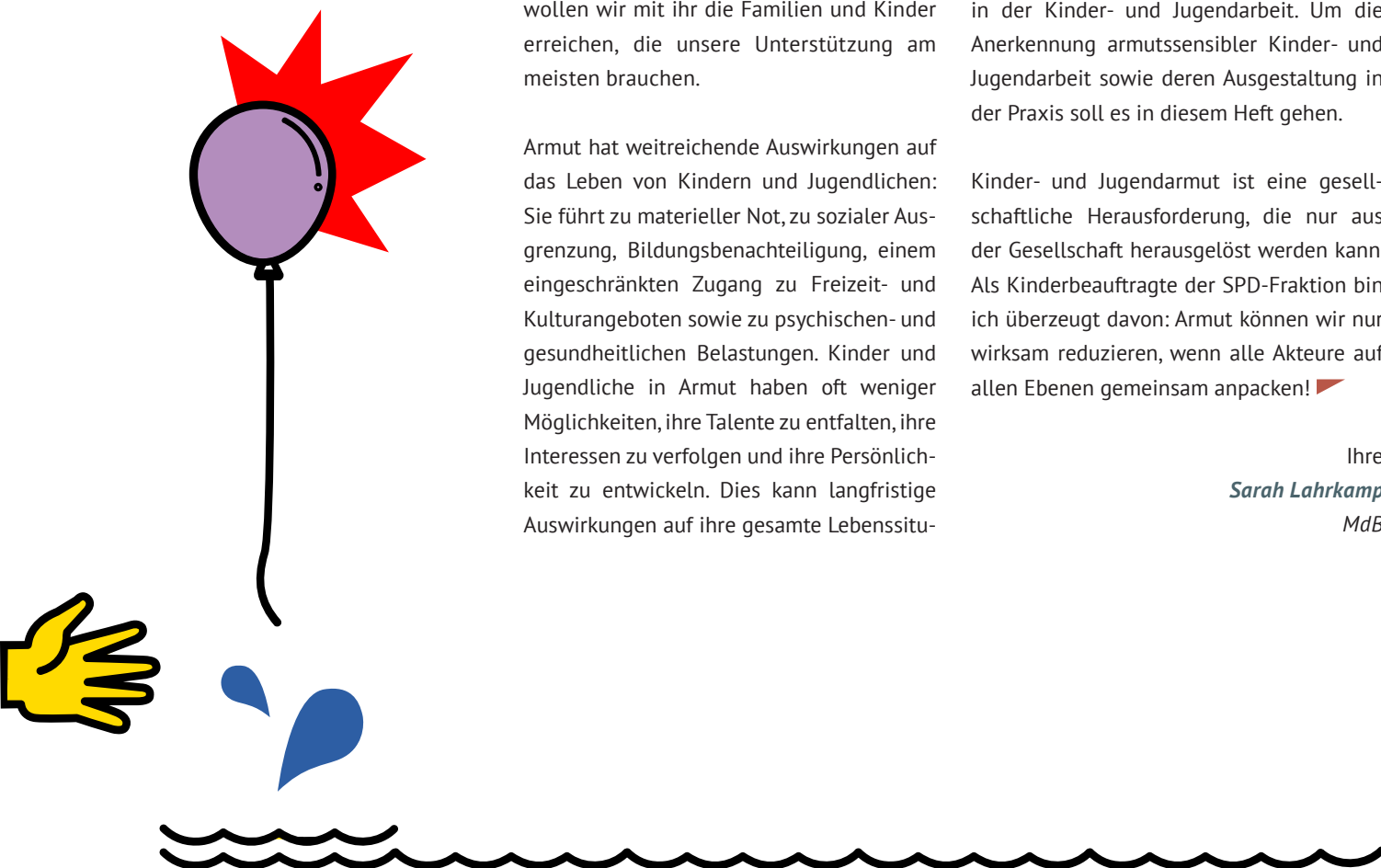
ation haben und die Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben einschränken.

Doch auch benachteiligte Kinder und Jugendliche sollen eine faire Chance auf Teilhabe haben! Armutsbetroffene Kinder und Jugendliche brauchen daher unsere Unterstützung und Solidarität. Wir als Politiker\*innen und Sie als Fachkräfte in der Kinder- und Jugendarbeit haben daher die Aufgabe, Kindern und Jugendlichen eine Stimme zu geben und ihnen Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitgestaltung zu eröffnen.

Armutsbewusstes Handeln in der Kinder- und Jugendarbeit bedeutet auch die spezifischen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen anzuerkennen – ohne dabei zu stigmatisieren. Dafür bedarf es armutssensibler Konzepte und Best-Practice-Beispiele in der Kinder- und Jugendarbeit. Um die Anerkennung armutssensibler Kinder- und Jugendarbeit sowie deren Ausgestaltung in der Praxis soll es in diesem Heft gehen.

Kinder- und Jugendarmut ist eine gesellschaftliche Herausforderung, die nur aus der Gesellschaft herausgelöst werden kann. Als Kinderbeauftragte der SPD-Fraktion bin ich überzeugt davon: Armut können wir nur wirksam reduzieren, wenn alle Akteure auf allen Ebenen gemeinsam anpacken! ▶

Ihre  
**Sarah Lahrkamp**  
MdB



# Was bedeutet eigentlich ...?

## Kinder- und Jugendarmut in Deutschland

„In einem reichen Land wie Deutschland wird Armut im Vergleich zum Lebensstandard der Bevölkerung insgesamt beschrieben – ist also immer eine relative Betrachtung: Arm ist demnach, wer über so wenig Einkommen verfügt, dass es nicht möglich ist, den Lebensstandard zu haben, der in unserer Gesellschaft als selbstverständlich bzw. normal gilt. Vor allem mit Blick auf ihre sozio-kulturelle Teilhabe erleben arme Menschen in Deutschland nachweislich deutliche Einschränkungen.“

Kinder- und Jugendarmut ist in der Regel immer auch Familienarmut und muss daher im Zusammenhang mit der Situation der Familie betrachtet werden. Kinder und Jugendliche können nichts dafür, wenn sie in armen Verhältnissen aufwachsen. Sie trifft keine Schuld. Kinder haben auch keine Möglichkeiten, sich selbst aus ihrer Armut zu befreien. Jugendliche und junge Erwachsene können Geld hinzuverdienen. Die meisten jungen Erwachsenen besuchen jedoch noch die Schule, sind in einer Vollzeit-Ausbildung oder gehen einem Vollzeit-Studium nach.

Hier sollte daher ihr Hauptfokus liegen und ein Leben ohne Armut gewährleistet sein. [...] In Deutschland sind 2,88 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren armutsgefährdet, das ist mehr als jedes fünfte Kind (20,8 %, Werte für 2021). Damit sind Kinder dieser Altersgruppe die, die am zweithäufigsten von Armut betroffen ist.“

Quelle: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Anje Funcke, Sarah Menne: Factsheet Kinder- und Jugendarmut in Deutschland

## Bildungsbenachteiligung / Bildungsungleichheit

„Bildungserfolge werden weiterhin häufig durch die Voraussetzungen des Elternhauses über den gesamten Bildungsverlauf hinweg beeinflusst, d. h. nach wie vor ist der Bildungserfolg von Kindern von der Situation ihrer Herkunftsfamilie abhängig. Besonders Kinder von Alleinerziehenden und aus Familien mit Migrationshintergrund haben weniger Aussicht auf eine erfolgreiche Bildungslaufbahn. Ein höherer Bildungsstand führt in der Regel zu besseren Beschäftigungsmöglichkeiten und höherem Einkommen. Obwohl die herkunftsbedingte Abhängigkeit des Bildungserfolgs seit vielen Jahren bekannt ist, haben bildungspolitische Maßnahmen hier bislang nicht zu einer Veränderung beigetragen.“

Quelle: Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V.: Positionspapier „Armutssensibles Handeln“

## SGBII-Leistungen

Das SGB II steht für „Sozialgesetzbuch Zweites Buch“ und regelt in Deutschland Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für erwerbsfähige Hilfebedürftige. Es umfasst finanzielle Unterstützung, um den grundlegenden Lebensbedarf wie Miete, Nahrung und Kleidung sicherzustellen. Die Leistungen nach dem SGB II werden in der Regel vom Jobcenter ausgezahlt und sollen Menschen in prekären finanziellen Situationen unterstützen. Laut Bertelsmannstudie lebten im Juni 2022 1,9 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in Familien, die SGB II-Leistungen beziehen, das entspricht 13,9 Prozent.

## Kindergrundsicherung

Die Kindergrundsicherung soll ab dem Jahr 2025 kommen, darauf haben sich die Regierungsparteien in ihren Koalitionsverhandlungen geeinigt. Sie dient der finanziellen Unterstützung von Familien mit Kindern und zielt darauf ab, die Lebensbedingungen von Kindern in einkommensschwachen Familien zu verbessern. Sie besteht aus einer einkommensabhängigen Zahlung, die den Bedarf des Kindes abdecken soll, und kann zusätzlich zu anderen Sozialleistungen gewährt werden. Das Ziel der Kindergrundsicherung ist die Verringerung von Kinderarmut und die Sicherstellung, dass alle Kinder die gleichen Chancen auf Teilhabe und Bildung haben.

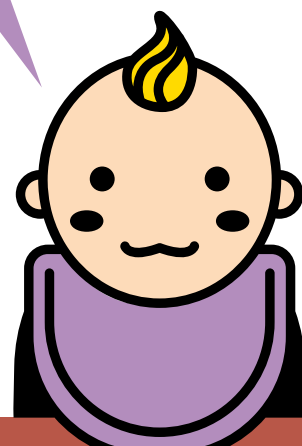
## Klassismus

„Der Begriff Klassismus bezeichnet die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres (zugeschriebenen) ökonomischen, sozial- oder bildungspolitischen Status bzw. ihrer (zugeschriebenen) ökonomischen, sozial- oder bildungspolitischen Herkunft. Dies kann auf interaktionaler, institutioneller oder auch gesellschaftlich-kultureller Ebene stattfinden.“

Quelle: Glossar von IDA e. V.

Kinder und Jugendliche

<  
18 Jahre



## ▶ Armutssensible Jugendverbandsarbeit

Armutssensible Jugendverbandsarbeit ist ein Ansatz, bei dem Jugendorganisationen und -verbände ihre Programme und Aktivitäten gezielt darauf ausrichten, die Bedürfnisse und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien zu berücksichtigen. Teilhabebarrrieren sind vielfältig und umfassen beispielsweise Teilnehmer\*innen- und Mitgliedsbeiträge, Kosten für Sportausrüstung und Fahrkosten. Ziel der armutssensiblen Jugendverbandsarbeit ist es, soziale Ungleichheit zu reduzieren und sicherzustellen, dass alle jungen Menschen unabhängig von ihrer finanziellen Situation die gleichen Chancen und Ressourcen erhalten, sich zu entwickeln.

## Offene Kinder- und Jugendarbeit

„Kinder und Jugendliche in Armutslagen stellen eine besonders wichtige Zielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dar. Aufgrund ihrer sozialen Lagen sind sie seltener als andere Jugendliche in Vereinen oder Jugendverbände eingebunden. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit muss einerseits gerade für Kinder- und Jugendliche aus benachteiligten Verhältnissen sozialintegrativ wirksame Anerkennungs- und Beteiligungskontexte öffnen, andererseits aber auch für Jugendliche aus anderen Lebenswelten attraktive Angebote machen, um sozialen Spaltungstendenzen entgegenzuwirken.“

Quelle: Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e.V.: Positionspapier „Armutssensibles Handeln“

Quelle: <https://www.welthungerhilfe.de/informieren/loesungen/soziale-sicherungssysteme#:~:text=Soziale%20Sicherungssysteme%20sch%20C3%BCtzen%20Menschen%20davor,sie%20sch%20C3%A4dliche%20Bew%20C3%A4ltigungsstrategien%20%20C3%BCberfl%20C3%BCssig%20machen> 28.08.2023

## Soziale Mobilität

„Von sozialer Mobilität wird dann gesprochen, wenn sich Menschen im sozialen Positiongefüge bewegen und ihre Positionen wechseln – zum Beispiel ihren Beruf, ihren Betrieb, ihre Stellung innerhalb eines Betriebes oder ihre soziale Schicht.“ Die soziale Mobilität wird statistisch gemessen, um herauszufinden, inwieweit Bewegungen stattfinden in Bezug auf Entwicklungschancen oder soziale Bindungen innerhalb der Gesellschaft. Es dient als Indikator für Chancengleichheit. Dabei wird zwischen horizontaler und vertikaler Mobilität unterschieden. Vertikale Mobilität bezieht sich auf einen Auf- und Abstieg im sozialen Gefüge. Dies kann in verschiedenen Bereichen festgestellt werden, wie zum Beispiel durch eine Beförderung im Job. Es hat signifikante Auswirkungen auf die soziale Position. Horizontale Mobilität bedeutet hingegen eine Bewegung bzw. Veränderung der eigenen Position, ohne, dass sich der eigene Status wesentlich verändert. Dies kann beispielsweise ein neuer Job sein, der sich von dem vorherigen nicht wesentlich unterscheidet und auch keine signifikanten finanziellen Veränderungen bedeutet. ▶

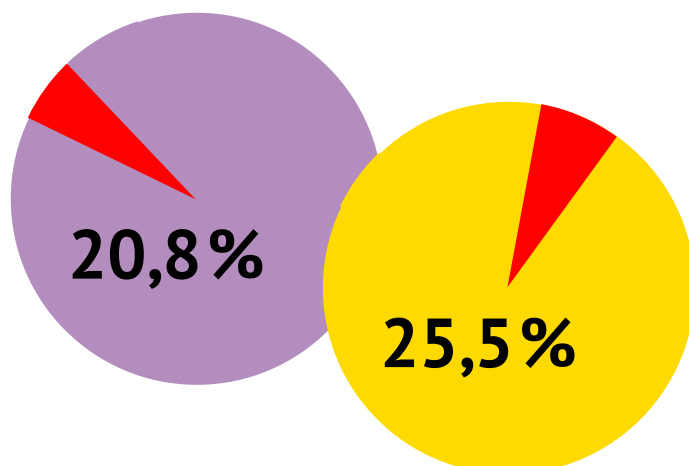
Quelle: <https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/politikwirtschaft/artikel/soziale-mobilitaet> 28.08.2023

Junge Erwachsene

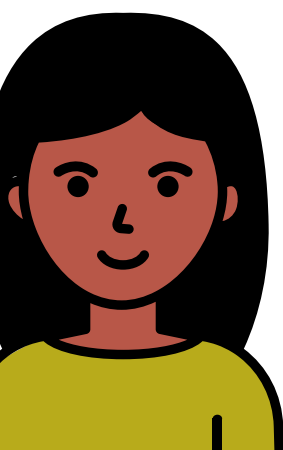
> 18  
< 25

## Soziale Sicherheitsnetze

Soziale Sicherheitsnetze sind staatliche oder gesellschaftliche Programme, die einen angemessenen Lebensstandard gewährleisten sollen. Diese Netze bieten soziale Unterstützung in verschiedenen Lebenssituationen und „ermöglichen den Menschen, neue Wege einzuschlagen – etwa risiko-, aber ertragreichere Kulturen anzubauen, Maschinen zu kaufen, in die Ausbildung zu investieren oder ein Unternehmen zu gründen.“ Ziel ist es, ein soziales Ungleichgewicht zu verringern und die Grundbedürfnisse der Bevölkerung sichern zu können.



ANTEIL DER ARMUTS-GEFÄHRDETEN



# „Kinderarmut #JedesFünfteKind“ – Das Jahresthema der djoNRW 2023

*In diesem Jahr beschäftigt sich die djoNRW mit dem drängenden Thema Kinderarmut. #JedesFünfteKind ist in Deutschland von Armut bedroht. Kinderarmut ist seit Jahren ein ungelöstes und strukturelles Problem, welches sich durch die Corona-Pandemie und die Inflation noch verschärft hat – und weiter verschärfen wird.*



(Kinder-)Armut kann weitreichende physische und psychische Folgen haben. Es ist ein umfassendes Problem, das soziale Ungleichheit noch weiter verschärft und intersektional mit anderen Formen gesellschaftlicher Benachteiligung verknüpft ist. Kinder und Jugendliche haben in der Regel keinen Einfluss darauf, ihre Situation eigenständig zu verbessern. Als Jugendverband ist es unsere Verantwortung, aktiv für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen einzustehen. Deshalb wollen wir sensibilisieren, mehr Sichtbarkeit für das Thema schaffen und auf die damit verbundenen, schwerwiegenden Probleme aufmerksam machen. Armut diskriminiert Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Sie behindert die Teilhabe, greift die Gesundheit und das Wohlergehen an und ist im Alltag allgegenwärtig. Armutsbetroffene Familien sind oftmals Beleidigungen, Bevormundung, Ausgrenzung und Verurteilungen ausgesetzt. Mit diesen Erfahrungen kommen Kinder und Jugendliche in die Kita, die Schule, in Vereine oder Verbände. Von Armut bedrohte Jugendliche ziehen sich häufig zurück und können oft dem gesellschaftlichen wie so-

zialen Druck nicht standhalten. Dies führt zu einer sozialen Ausgrenzung der Jugendlichen, die eine Entwicklung zu einem selbstbewussten Erwachsenen massiv erschwert. Denn es geht nicht nur um eine materielle Armut, sondern auch um eine gesundheitliche Armut, eine Armut an Sicherheit, eine Armut an Bildung und damit auch um eine Armut an Chancen im Leben.

Unsere Mitgliedsgruppen konnten im Rahmen des Jahresthemas der djoNRW Projektideen zum Thema Kinderarmut einreichen und Gelder hierfür beantragen. Anhand verschiedener Kriterien hat eine Jury aus Vorstand und Hauptamtlichen dann entschieden, welche Projekte gefördert werden. Dazu gehören das Projekt „Mach' mit uns Musik“ von AudioVita e. V., ein Projekt zur kulturellen Bildung und Teilhabe vom djo Kreisverband Bergisch Gladbach und verschiedene Infoveranstaltungen zum Thema Kinderarmut und Kochaktionen für Familien vom djo Kreisverband Duisburg zusammen mit Suryoye Ruhrgebiet e. V. ►►

► In dem Projekt von AudioVita e. V. dreht sich alles um das Thema Musik und die Ermöglichung von Teilhabe in diesem Bereich. Für viele junge Menschen ist es nicht bezahlbar, eine Musikschule zu besuchen, einen Proberaum zu mieten oder Instrumente zu kaufen. Mit dem Projekt wollen sie die Menschen, die sich eine musikalische Teilhabe nicht leisten können, erreichen und mit ihnen gemeinsam musizieren und ein musikalisches Stück schreiben.

Kulturelle Angebote wie Theater, Musik und Tanz kosten Geld – und im Sozialraum des Kreisverbandes Bergisch Gladbach leben viele Kinder und Jugendliche, die von Armut bedroht sind und oft nicht an diesen Angeboten partizipieren können. In dem Projekt zur kulturellen Bildung und Teilhabe hat der KV Bergisch Gladbach sich mit einer Gruppe von Jugendlichen mit ästhetischen Ausdrucksmitteln auseinandergesetzt. Ausflüge zu spannenden Kunst- und Kultureinrichtungen und verschiedene Theaterworkshops haben ihnen die Möglichkeit zur Mitgestaltung und Selbsterfahrung gegeben.

Der KV Duisburg wird im Laufe des Jahres mit Suryoye Ruhrgebiet e. V. gemeinsam mit Jugendlichen und weiteren Helfer\*innen mit verschiedenen Informationsständen auf das Thema Kinderarmut aufmerksam machen und dabei Spenden sammeln. Mit den Spenden soll Familien aus dem Stadtteil an verschiedenen Tagen kostenlos eine warme Mahlzeit angeboten werden. Daneben soll bei den Informationsständen dazu angeregt werden, Sachspenden zu leisten, um sie kostenlos an Kinder und ihre Familien weiterzugeben.

Zum einen wollen wir durch die Förderung der Jahresprojekte diesem Thema mehr Sichtbarkeit geben, zum anderen aber auch uns selbst und unsere Gruppen und Gliederungen dafür sensibilisieren. So war Kinder- und Jugendarmut - und ein sensibler Umgang damit – Thema bei unserem Landesjugendtag im April und wird ein prominentes Thema bei unserer Netzwerktagung „visions:djoNRW“ Mitte November sein. Im Vordergrund stehen hierbei die Sensibilisierung für das Thema sowie die Wahrnehmung und der Abbau von Barrieren.

Doch was können wir in der Jugendverbandsarbeit konkret tun? Wir können durch Qualifizierungsmaßnahmen einen sensiblen Umgang mit der Thematik fördern und so Räume gestalten, in denen Teilhabe ermöglicht und Vorurteile abgebaut werden können. Der Austausch über Armut, ihre Folgen und die damit einhergehenden Herausforderungen ist notwendig, um Barrieren wahrzunehmen und unterstützt eine armutssensible Handlungsweise. Denn auch hier gilt: Nur im Diskurs miteinander können wir voneinander lernen und uns gemeinsam weiterentwickeln. Eine empathische Herangehensweise an das Thema, die kritische Auseinandersetzung mit eigenen Denkmustern und die Anerkennung unterschiedlicher Lebenswelten sind Voraussetzungen, um eine armutssensible (pädagogische) Haltung zu entwickeln. Denn der professionelle Umgang mit ungleichen Lebenslagen sowie armutssensibles Denken und Handeln sind Voraussetzungen für das Ermöglichen von Chancengerechtigkeit.

Wichtig sind zudem die kritische Auseinandersetzung mit eigenen Strukturen in der Organisation und das Überprüfen, an welchen Stellschrauben Stigmatisierung oder Diskriminierung aufgrund eines benachteiligten sozioökonomischen Hintergrunds (Klassismus) stattfindet und verhindert werden kann. Darunter fällt beispielsweise auch die Reflexion des eigenen Sprachgebrauchs. In diesem Zusammenhang ist das Glossar zur armutssensiblen Sprache, herausgegeben vom Landschaftsverband Rheinland, sehr zu empfehlen. Er kann hier heruntergeladen werden:

## Glossar zum armutssensiblen Sprachgebrauch (PDF)

herausgegeben vom LVR



Doch trotz der Bemühungen der Jugendverbandsarbeit die Teilhabechancen zu erhöhen, bleibt Armut ein strukturelles Problem mit schwerwiegenden Folgen für Kinder und Jugendliche. Scham und Stigma stehen einer Teilnahme an Angeboten der Jugendverbandsarbeit beispielsweise oftmals im Weg. Daher wollen wir mit diesem Jahresthema sensibilisieren und darauf aufmerksam machen, in welchem Ausmaß Kinder und Jugendliche in Deutschland armutsgefährdet oder von Armut betroffen sind. ►

*Katharina Mannel*

*Referentin für Öffentlichkeitsarbeit*

*djo-Deutsche Jugend in Europa Landesverband NRW e. V.*

*(djoNRW)*



# Kinder- und Jugendarmut. Eine Bestandsaufnahme von Tüpfelhausen e. V. in Leipzig

Als Mitarbeiter\_in eines gemeinnützigen Trägers in der Kinder- und Jugendarbeit begegnet man dem Themenbereich der Kinder- und Jugendarmut leider beinahe täglich. Es handelt sich dabei um eine bundesweite Situationsbeschreibung, wobei der jeweilige Standort des Trägers – in unseren Falle Leipzig, mit einem hohen Anteil von Beschäftigten zum Mindestlohn und einem hohen Anteil Bezieher\_innen des „Bürgergeldes“ – die Situation nochmals negativ beeinflussen kann.

## Hoher Bedarf, wenige Lösungsansätze

Dabei ist die Bandbreite der Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und Familien in unseren verschiedenen Zentren in Leipzig – u.a. der informellen Kinder- und Jugendbildung, der internationalen Kinder- und Jugendarbeit und der (transkulturellen) Familienbildung – enorm. Eine partizipative Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen an den Angeboten ist dennoch oftmals nicht möglich. Nicht ins Detail ausgereifte Gesetze oder einschränkende Durchführungsbestimmungen, überbordende Bürokratie, fehlende Anspruchsvoraussetzungen bei Familien trotz Notlagen oder auch das Nichtwissen vieler Familien über die verschiedenen Programme, tragen hierzu im hohen Maße bei und untergraben dabei die verschiedenen staatlichen Lösungsansätze.

Scheinbar konkrete Lösungsansätze insbesondere im Bereich der „Bildung und Teilhabe“ stehen für die Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut zur Verfügung, doch werden diese Probleme oftmals nicht oder nur teilweise gelöst.

## Das Projekt „Bildung und Teilhabe“

Für den Bereich der Bildung und Teilhabe werden Leistungen erbracht, wenn eine anspruchsbegründende Grundleistung, die klar definiert ist, für das Kind, den Jugendlichen beziehungsweise jungen Erwachsenen bezogen wird. Hierbei kommen folgende Bezieher\_innengruppen von Transferleistungen in Frage: Bezieher/-in von Bürgergeld, Bezieher/-in von Wohngeld/Kinderzuschlag sowie Bezieher/-in von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch XII / Asylbewerberleistungen. Kinder und Jugendliche der unteren Mittelschicht bleiben bei diesem wichtigen Programm außen vor, wobei ihre Chancenmöglichkeiten sowie das allgemeine Risiko weiter in die Einkommensarmut abzustiegen, statistisch erfasst sowieso schon groß sind. Dies muss als Kritikpunkt am Programm klar herausgestellt werden.

Davon hebt sich das Programm „Menschen stärken Menschen“ positiv hervor. Hier sind die Anspruchsvoraussetzungen – durch die Einführung der „Chancenpatenschaften“ Ende 2018 – bei weitem nicht so starr gehalten.

Doch wo liegen unsere Kritikpunkte beim Projekt „Bildung und Teilhabe“, welches als wichtigstes Programm der Armutsbekämpfung gilt, konkret?

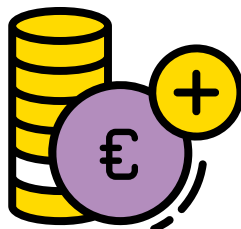
1

Für den Bereich der „Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben“ werden für Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres Leistungen in Höhe von pauschal 15 Euro monatlich übernommen.

Zu den Leistungen zählen Angebote aus den Bereichen Sport und Spiel, Kultur und der Geselligkeit. Die Leistungshöhe von 15 Euro im Monat verrät bereits viel über die Möglichkeiten bzw. Nichtmöglichkeiten für die betroffenen Kinder und Jugendliche.

Ein weiterer Kritikpunkt: Seit einigen Jahren werden die Leistungen nicht mehr an die Träger ausgezahlt, sondern direkt an die jeweilige Bedarfsgemeinschaft, in der sich die Kinder und Jugendlichen befinden. Dies führt leider in nicht wenigen Fällen dazu, dass die Kinder und Jugendlichen am Ende nicht an den Angeboten teilnehmen können, da die Eltern die Mittel widerrechtlich nicht an die jeweiligen Träger weitergeben. Auch für die Träger, die den Gleichheitsgrundsatz aller Teilnehmer\_innen wahren müssen, entstehen hierdurch erhebliche Herausforderungen.

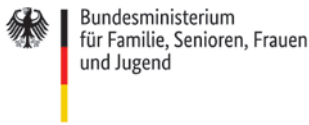
2024 soll das Procedere der Leistungsauszahlung vollständig überarbeitet werden. Es bleibt dabei zu hoffen, dass die vielfältigen Hinweise vieler Träger Berücksichtigung finden. ▶▶





Das Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Gefördert vom:



2

Maßnahmen der internationalen Kinder- und Jugendarbeit sind, sofern sie keine Ferienfreizeitfahrten darstellen und ebenso die Leistungen nicht bereits – was jedoch fast durchgängig zutrifft – für andere Bereiche des Sports und Spiels, der Kultur und der Geselligkeit ausgegeben worden sind, grundsätzlich nicht förderfähig. Auch verhindert die kumulierte Höhe von maximal 180 Euro pro Jahr die Teilnahmemöglichkeit bei vielen Maßnahmen. Zugleich kann die Entscheidung des Bundessozialgerichts mit dem AZ B 14 AS 21/20 R von den jeweiligen Jobcentern u. U. auch nur auf Parteiorganisationen bezogen werden, was die Problemlage nochmals verschärft.

Es ist daher besonders zu kritisieren, dass durch diese Ausschlüsse internationale oder transkulturelle Maßnahmen unter Teilnahme armutsgefährdeter Kinder und Jugendlicher so gut wie nicht umsetzbar sind.

3

Bei den einzelnen Bestandteilen der „Lernförderung“, dies umfasst vor allem den Nachhilfeunterricht und die Lerntherapie, sind die Entscheidungsmöglichkeiten der Eltern stark von der Einschätzung der jeweiligen Schule abhängig wie beschränkt. Der Schule steht bei der Förderung ein großer Entscheidungsspielraum zu. Gleichzeitig können dabei die Interessen wie Einschätzungen der Schule eine Teilnahme an einer freien Lernförderung beschränken oder ganz ausschließen.

Die finanzielle Unterlegung der „Lernförderung“ ist dabei als überaus fair für alle Beteiligten zu bezeichnen. So richtet sich die Höhe der Lernförderung und das damit für die Eltern zur Verfügung stehende Budget nach dem Durchschnittssatz der Anbieter im Bereich des zuständigen Jugendamtes.

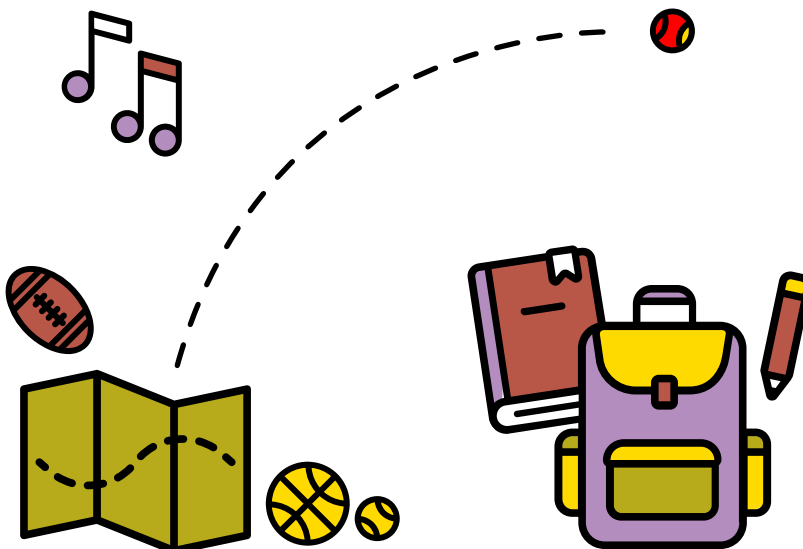
Es muss bei aller berechtigter Kritik nochmals festgestellt werden, dass der Gesetzgeber die Problematik der Kinder- und Jugendarmut erkannt hat und mit Programmen versucht dagegen zu steuern. Es wäre zu begrüßen, dass hierbei Fachmeinungen der Träger, die jeden Tag mit der Zielgruppe arbeiten, mehr Berücksichtigung fänden.

Das Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ erachten wir als nachhaltigen wie innovativen Ansatz der Begrenzung der Folgen der Kinder- und Jugendarmut an.

Das Programm unterstützt Patenschaften, in denen sich Menschen für andere Menschen einsetzen und in denen persönliche Beziehungen Türen zu gleichberechtigter Teilhabe öffnen. Mit über 224.000 gestifteten Patenschaften bis Ende Oktober 2023 in Deutschland zeigt sich aus der Natur der Sache die Wichtigkeit und den Erfolg des Programms. Insbesondere ist bei dem Programm die Bandbreite der Möglichkeiten herauszuheben, die Hilfe konkret und unbürokratisch ermöglicht. ▶

**Christoph Schumacher**

Vorstandsvorsitzender des Leipziger Trägers  
„Tüpfelhausen – Das Familienportal e.V.“



# Wie wir als Amaro Drom e. V. einen Beitrag für mehr Chancengleichheit bei Kindern und Jugendlichen leisten



zentrales soziales und politisches Ziel dar. Neben der Armutsprävention auf struktureller Ebene, bedarf es die Erhöhung der Armutssensibilität ebenfalls in der Bildungs- wie auch der Jugendverbandsarbeit, indem beispielsweise Fachkräfte in diesen Bereichen durch entsprechende Weiterbildungsangebote sensibilisiert werden und neue Handlungsansätze erlernen.

Und gleichzeitig braucht es Menschen, Vereine aber auch Projekte und Programme, die sich für eine bessere Teilhabe gerade für junge Menschen, die oft ökonomisch schwach dastehen, einsetzen, stark machen und diese unterstützen.

Das Projekt „Menschen stärken Menschen“ ist so ein Projekt, was als „good practice“ in dieser Hinsicht dienen kann. Es wurde 2016 als Patenschaftsprogramm für geflüchtete Menschen ins Leben gerufen. Aufbauend auf diesen Erfahrungen ist das Konzept des Programms Ende 2018 mit den „Chancenpatenschaften“ auf Menschen in benachteiligenden Lebenssituationen erweitert worden. Im Jahr 2021 zählte das Programm mehr als 160.000 gestiftete Patenschaften. Durch das Programm lernen sich unterschiedlichste Menschen kennen, sie unterstützen und helfen sich in den verschiedensten Lebenssituationen und können so viel voneinander lernen. Die Patenschaften tragen dazu bei, bestehende Vorurteile abzubauen und einen Beitrag zu mehr gleichberechtigter Teilhabe möglich zu machen. ▶▶

„Die Armut unter Kindern und Jugendlichen hat mit 21,3 Prozent wie die Armut allgemein eine neue traurige Rekordmarke erreicht.“ (Der Paritätische Gesamtverband, 2023) <sup>1</sup>

Das Wohlbefinden aller Kinder und Jugendlichen prägt die Zukunft unserer Gesellschaft und die Bekämpfung von Kinderarmut stellt ein



<sup>1</sup> [https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Schwerpunkte/Armutbericht/doc/Armutbericht\\_2022\\_aktualisierte\\_Auflage.pdf](https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Armutbericht/doc/Armutbericht_2022_aktualisierte_Auflage.pdf)



►► Amaro Drom e. V. ist Teil dieser Initiative und engagiert sich speziell in den Aktivitäten, die darauf zielen, junge Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und geringeren Beteiligungsmöglichkeiten in gesellschaftlichen Strukturen zu integrieren. Gerade Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund erfahren oft Diskriminierung in ihrem Alltag, was weitreichende Folgen für ihr Leben haben kann. Durch die Patenschaften können wir gemeinsam mit den Jugendlichen gegen diese Benachteiligung vorgehen und ihre Chancen auf eine aktive Beteiligung am gesellschaftlichen Leben und ihre Bildungsperspektiven verbessern.

Die Vielzahl an Förderinitiativen, die auf die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet sind, entspricht den aktuellen Herausforderungen in unserer Gesellschaft, wie zum Beispiel Jugendarbeitslosigkeit, den Umgang mit (jungen) geflüchteten Menschen, der Klimakrise sowie den alltäglichen Hindernissen und Ausgrenzungsfaktoren. Die Beschäftigung mit diesen und weiteren Themen trägt dazu bei, Kinder und Jugendliche für wichtige Werte wie Gleichberechtigung, Solidarität, Vielfalt, Respekt und Toleranz zu sensibilisieren, sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und ihrer Fähigkeit zur Selbstorganisation zu fördern und ihnen somit soziale und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.

Durch das Programm Chancenpatenschaften ist es uns als Verein möglich, vor allem jugendliche Rom\*nja und Sinti\*zze in ihren Entwicklungen zu unterstützen und zu fördern. Durch unterschiedlichste Maßnahmen bringen wir Jugendliche zusammen, bieten ihnen Räume und Möglichkeiten an, sich offen und ungezwungen über ihre Lebensrealitäten und / oder über gesellschaftliche, kulturelle und politische Fragen, die mit ihrer eigenen Biografie im Zusammenhang stehen, auszutauschen. Solche Projekte und Programme sind enorm wichtig und die braucht es weiterhin!

Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass es sie weiterhin geben wird und wir so einen wichtigen Beitrag für mehr Chancengleichheit und gerechte Teilhabe in der Gesellschaft leisten können. ▶

*Konstantinos Gkantas und  
Paula Rosenheimer  
Amaro Drom e. V.*

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



**MENSCHEN  
STÄRKEN  
MENSCHEN**

ÜBERNEHMEN SIE EINE CHANCEN-PATENSCHAFT



# KOMCIWAN e. V. – Ein Herz für die Kinder von Kurdistan

Foto © Kurdischer Kinder- und Jugendverband KOMCIWAN e. V.



Ein altes kurdisches Sprichwort sagt: „Ein Tropfen Wasser kann eine Blume wiederbeleben“. Dieses Ethos tragen wir, KOMCIWAN e. V., im Herzen und versuchen uns aktiv für die Unterstützung von geflüchteten Kindern in der Autonomen Region Kurdistan einzusetzen.

## Ein Blick in die Vergangenheit

Oft liegt der wahre Wert einer Bewegung nicht nur in dem, was sie erreicht, sondern auch in den Geschichten, die hinter den Kulissen geschrieben werden.

Eingeleitet von einem Impuls, von ein paar Mitgliedern unseres Verbandes Anfang 2021, wurde eine Vision in die Realität umgesetzt. Ein Projekt nicht nur in Deutschland, sondern direkt im Herzen Kurdistans. Ein Projekt, das zum Ziel hatte, den bedürftigsten Kindern in der Autonomen Region Kurdistan zu helfen.

Unsere ersten Schritte waren einfach und doch bedeutend: Ein persönliches Treffen von sieben bis acht unserer engagierten Mitglieder in Hannover legte den Grundstein. Dieses erste Treffen wurde rasch zum Geburtsort eines weitreichenden Pro-

jekts, das sich in den nächsten Monaten und Jahren entfalten sollte. Von diesem bescheidenen Beginn an wuchs die Idee, die Energie und das Engagement jedes Einzelnen im Team und haben uns zu dem gemacht, was wir heute sind.

Im September 2022 waren wir Zeug:innen der ersten Früchte unserer Anstrengungen: Eine Delegation von acht Personen reiste mit gesammelten Spendengeldern von über 22.000 € nach Hewlêr / Erbil. Das Ziel? Den Kindern in Geflüchtetenlagern zu helfen. Wir konnten uns selbst von der Realität vor Ort überzeugen und hatten die Mög- ➤

▶ lichkeit, vielen Kindern Freude mit Spielzeug und Schulmaterialien zu bereiten.

Nur wenige Monate später, Anfang 2023, trafen Nord-Syrien (Rojava) und Südosten der Türkei (Bakûr) verheerende Erdbeben. Der Drang zu Helfen war überwältigend. Mit einer spontanen Spendenaktion sammelten wir dank der Großzügigkeit der Unterstützenden knapp 20.000 € und entsandten einen Delegierten, um vor Ort in den überwiegend kurdischen Gebieten Hilfe zu leisten. Mit der Unterstützung unserer Partnerorganisation, der BARZANI CHARITY FOUNDATION (BCF), wurden lebenswichtige Güter verteilt und eine lokale Bäckerei unterstützt, die den Bedürftigen kostenloses Brot anbot.

Trotz aller Widrigkeiten und Enttäuschungen, trotz aller Siege und Niederlagen, haben unsere bisherigen Aktionen eines deutlich gezeigt: Unser Wille, den Kindern in Kurdistan Hilfe zu leisten, bleibt ungebrochen. In all diesen Aktionen übernahm KOMCIWAN sämtliche Nebenkosten – gewährleistet, dass jeder gespendete Euro direkt den Kindern und den Bedürftigen zugutekommt.

Der Blick hinter die Kulissen offenbart ein Bild von Engagement, Herz und unermüd-

licher Arbeit. Die Planung, die Gespräche und die ständige Koordination erfordern viel von jedem einzelnen Mitglied. Aber der größte Ansporn sind die leuchtenden Augen eines jeden Kindes, das durch unsere Bemühungen Freude findet.

## Komciwan e. V. – Wer wir sind

KOMCIWAN e.V., seit über 30 Jahren eine feste Größe in der deutschen Jugendverbandslandschaft, steht für Gemeinschaft, Kultur und Empowerment. Unser Hauptziel bleibt dabei stets klar: die Unterstützung und Förderung von Kindern und Jugendlichen, sowohl hier in Deutschland als auch in den Herzen Kurdistans.

## Unsere Vision für 2024

Mit Blick auf 2024 planen wir unsere dritte große Spendenaktion, inspiriert von den Erfolgen und Lektionen unserer früheren Projekte. Wir streben danach, mehr zu tun, weiterzugehen und die Leben der Kinder in der Autonomen Region Kurdistan noch nachhaltiger zu verbessern.

Durch diesen Artikel hoffen wir zu inspirieren und zu motivieren. Wir möchten



Hier geht es zur Spendenaktion und weiteren Informationen auf:

<https://www.betterplace.org/de/projects/117126>

jede Person dazu ermutigen, sich zu engagieren, zu helfen und einen Unterschied in dieser Welt zu machen. Gemeinsam können wir Berge versetzen. Jede Person kann Teil dieses Abenteuers werden – und wir bei KOMCIWAN e. V. laden alle herzlich dazu ein!

Außerdem können Sie das Projekt auch ganz einfach per SMS unterstützen. Mit einer SMS an die 81190 mit dem Code „HEV12“ für 2€ und mit dem Code „HEV10“ für 10€!

Für Fragen und weitere Informationen können Sie uns auf Instagram und Facebook unter [@komciwan.eu](https://www.instagram.com/komciwan.eu) kontaktieren. ▶



# Das Camp Ashur 2023



Foto © Helena Bandir

## ▲ beim Indoor-Eislaufen

Das alljährliche Camp Ashur des Assyrischen Jugendverbands Mitteleuropa fand diesen Sommer vom 28. Juli bis 04. August in Willingen statt. Seit 2002 organisiert der AJM jährlich das Sommercamp für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren, die aus Deutschland, Österreich und der Schweiz anreisen.

Auch in diesem Jahr sind die Teilnehmenden und Leitenden zahlreich erschienen, um eine unvergessliche Woche miteinander zu verbringen. Wir haben das Camp mit einigen Eisbrecherspielen begonnen und anschließend das Schutzengel Spiel erklärt, welches das ganze Camp überläuft. Jede:r Teilnehmende und Leitende zieht einen Zettel, auf welchem ein Name steht und wird dadurch zum Schutzengel der jeweiligen Person. Das

bedeutet, dass man durch kleine Gesten, wie den Teller abräumen, oder einer Tafel Schokolade versucht, der Person den Tag zu verschönern. Abends haben wir die Zeit mit Gesellschaftsspielen und großartigen Gesprächen verbracht. Samstagmorgen ging es mit dem Morgensport los. Gemeinsam starteten wir jeden Morgen mit einigen Übungen, bevor es zum Frühstück ging. Nach dem Frühstück wurden die Teilnehmenden in ihre Gruppen eingeteilt. In diesen Gruppen, die nach assyrischen Göttern und Königen benannt waren, sollten die Teilnehmenden im Laufe des Camps zusammenarbeiten und konnten teilweise während der Workshops und des Abendprogramms Punkte sammeln.

Anschließend starteten wir mit einem Vortrag mit dem Schwerpunkt Musik und Thea-

ter, welcher von zwei bekannten assyrischen Sängern und Schauspielern gehalten wurde. Simon Kaplo und George Farag haben uns einen Einblick über ihren Werdegang gegeben und über die Hindernisse gesprochen, die ihnen begegnet sind. Als Überraschung für die Teilnehmenden haben die beiden eine kleine Szene ihrer bekanntesten Rollen nachgespielt. Im Workshop zum Vortrag haben die Teilnehmenden in ihren Gruppen Lieder der beiden vorbereitet und anschließend vorgesungen. Nach der Präsentation der Ergebnisse aus den Workshops ging es in die AGs, die von den Teilnehmenden gewählt wurden. Zur Auswahl standen die Tanz AG, Sport AG, Theater AG, Kreativ AG und die Musik AG, die im vergangenen Jahr ihren eigenen Camp Ashur Song geschrieben, produziert und aufgenommen hat. ►►

» Am Abend gab es eine Gameshow, die aus mehreren Minispielen bestand, die teilweise einzeln oder in der Gruppe angetreten wurden. Neben Streichholzschachtel pusten, Memory etc. konnten die Teilnehmenden sich in einer Chubby Bunny Challenge beweisen. Am Montag haben sich die Teilnehmenden einer 90-minütigen Challenge gestellt, die aus vielen unterschiedlichen Aufgaben bestand. Es wurden unter anderem Gedichte geschrieben, Selfies geschossen, getanzt, gesungen und natürlich Sport gemacht. Als Belohnung für den erfolgreichen Abschluss der Challenge ging es anschließend in eine Indoor-Eislaufbahn. Danach ging es zurück in unsere Herberge, wo wir mit einem Filmbend den Tag haben ausklingen lassen.

Am nächsten Tag kam Dr. Yousef Kouriyhe zu uns auf das Camp, um uns einen Vortrag zum Thema Sprache zu halten. Nach einem ausführlichen Exkurs in die Geschichte und Entwicklung unserer Sprache ging es für alle in die Workshops, in denen sich die Gruppen mit unterschiedlichen Fragen zu den Themen assyrischer Identität beschäftigt haben. In der darauffolgenden Diskussion konnten die Teilnehmenden ihre Erlebnisse und Gefühle miteinander teilen und über gemeinsame Erfahrungen sprechen. Nach den AGs haben die Gruppen Zeit bekommen, um einen traditionellen assyrischen Tanz einzuüben, den sie ihren Wünschen entsprechend abändern konnten. Zum Abend hin haben die Gruppen nacheinander ihren Tanz vorgeführt und so für eine großartige Stimmung gesorgt! Am Mittwoch gab es einen Vortrag zur assyrischen Geschichte gehört, der einen Einblick in die lange und reiche Geschichte der Assyrer:innen gegeben hat.

In den Workshops haben wir unter anderem mithilfe des Positionspapiers des AJMs zu den Friedensverträgen einige Fragen besprechen können, mit denen sich die Assyrer:innen seit Jahrzehnten beschäftigen.

Am Abend wurde die QuizNight durchgeführt, die eine Tradition auf dem Camp Ashur ist. Die Gruppen konnten aus verschiedenen Kategorien wie AJM, Sprache, Geschichte,

während der Kreativ AG

Kultur. etc. eine Punktzahl und daraus folgend einen Schweregrad auswählen. Neben regen Austausch wurde viel neues und altes Wissen abgerufen. Am Donnerstag wurde ein Vortrag zum Thema Assyrischer Mythologie gehalten. Es wurde über verschiedene Gottheiten, das Gilgamesch Epos und Enuma Elish gesprochen. In den Workshops konnten die Gruppen kreativ werden. Ihnen wurden leere Instagram Profile in Form von Plakaten bereitgestellt, die sie für die verschiedenen Gottheiten mit Beiträgen, Followerzahl, einer Biografie etc. gefüllt haben. Die Instagram Profile wurden anschließend in der Gesamtgruppe vorgestellt. Kurz darauf ging es mit den Vorbereitungen für unsere Abschlussveranstaltungen los.

Unsere Camps werden mit einer kleinen Party beendet, wo die AGs ihre Ergebnisse vorstellen können. Die Theater AG hat ein Theater aufgeführt und die Musik AG hat das Mashup vorgesungen, welches sie im Laufe der Woche zusammengestellt und geübt haben. Danach gab es eine Überraschung für die Teilnehmenden und Leitenden. Der Fotograf und Videomacher Gabi Ziton hat uns an zwei Tagen besucht, um Eindrücke des Camps einzusammeln und hat sie in einem Video für uns zusammengeschnitten. Nach dem Video, das uns einen Rückblick

über das Camp gegeben und viele Emotionen hervorgerufen hat, ging die Party los! Es wurde viel getanzt, gesungen, gegessen und Geburtstag gefeiert. Unseren letzten Tag haben wir sehr entspannt mit einer Feedback-Runde gestartet. Nachdem wir einige Gruppenfotos miteinander geschossen haben, ging es in die lange und tränenreiche Verabschiedung.

Wir blicken auf ein einzigartiges Camp Ashur zurück, welches gefüllt war von Emotionen, Wissen, Musik, Sport, Kultur, Sprache und Freundschaften und können das nächste Camp kaum abwarten!

Das Camp Ashur 2023 war ein Kooperationsprojekt und wurde durch den Bayerischen Jugendring, dem AJM Bayern, AJM NRW, der djoNRW und dem AJM e.V. gefördert. ▶

*Helena Bandir*  
Schriftführerin

Assyrischer Jugendverband Mitteleuropa e.V.  
(AJM)



Foto © Helena Bandir

# Armenischer Sommer-Jugendtreff im djo-Jugendgästehaus in Duderstadt

Vom 26. bis zum 29. Mai 2023 fand der armenische Sommer-Jugendtreff im djo-Jugendhaus in Duderstadt statt. Die Veranstaltung wurde organisiert von ARI e. V., dem Jugendverband der Armenier\_innen in Deutschland. Unser Verein wurde 2016 gegründet und ist seit 2022 Mitglied bei der djo – Deutsche Jugend in Europa. An den Jugendtreffs, die zweimal jährlich stattfinden, kommen knapp 90 armenischstämmige Jugendliche und junge Erwachsene aus ganz Deutschland zusammen, um neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Freundschaften zu pflegen. Unser Ziel ist es, die Identität und den Zusammenhalt junger Armenier\_innen in Deutschland zu stärken. Dazu stellen wir für jeden Jugendtreff ein Programm voller Workshops, Spiele, Diskussionen, Gesang, Tanz und weiteren Freizeitaktivitäten zusammen.

Als bundesweit agierender Verein variieren wir die Orte unserer Veranstaltungen, um möglichst viele Jugendliche aus ganz Deutschland zu erreichen. Das djo-Jugendgästehaus in Duderstadt bot mit seiner Lage im Grünen, seinen zahlreichen Veranstaltungsräumen und seiner zentralen Position in Deutschland den idealen Ort zur Durchführung des armenischen Sommer-Jugendtreffs 2023.

Das Treffen hat wie immer am Freitagabend begonnen. Aus ganz Deutschland reisen die Teilnehmenden in Fahrgemeinschaften an. Nach der Zimmervergabe und dem Abendbrot ging es los mit einer großen Kennenlernrunde und ersten Spielen, um das Eis zu brechen.

Neben einigen Teilnehmenden, die schon seit Jahren Vereinsmitglieder und Teil unserer Gemeinschaft sind, gab es wie immer auch zahlreiche neue Gesichter. Daher haben wir am Samstagmorgen zunächst unseren Verein und unsere Aktivitäten vorgestellt. Anschließend standen die sogenannten Stationsspiele auf der Tagesordnung. In Gruppen aufgeteilt konnten die Spielerinnen und Spieler an zehn verschiedenen Stationen gegeneinander antreten und Punkte sammeln. Zu den Spielen gehören sportliche, kreative und intellektuelle Herausforderungen. Dabei kamen uns die vielen verfügbaren Räume und der Außenbereich des Jugendgästehauses zugute. Nach dem Mittagessen haben wir in großer Runde armenische Lieder gesungen. Am Abend stand dann die mittlerweile legendäre Jugendtreff-Party an, für die wir den Partyraum der Herberge nutzen konnten.

Nach der langen Party am Samstagabend konnten sich die Teilnehmenden am Sonntagvormittag ausruhen und entspannen. Am Nachmittag haben wir einen Gast aus Armenien empfangen, der uns die Frei-

willigenorganisation "Birthright Armenia" vorgestellt hat. Anschließend haben wir traditionelle armenische Tänze geübt und getanzt. Aufgrund des guten Wetters und der schönen Landschaft haben wir diesen Programmpunkt kurzerhand nach außen verlagert. Wie es beim Jugendtreff mittlerweile Tradition geworden ist, haben wir das Abendessen am Sonntag durch eine Grillfeier mit anschließendem Lagerfeuer ersetzt. Zudem haben wir eine Talent Night organisiert, bei dem die Teilnehmenden ihre Talente vor dem Publikum präsentieren konnten.

Leider war der Jugendtreff wie immer viel zu schnell vorbei. So haben wir uns am Sonntag in großer Runde zusammengesetzt und die letzten drei Tage Revue passieren lassen. Abschließend lässt sich sagen, dass der armenische Sommer-Jugendtreff 2023 ein voller Erfolg war, zu dem auch die Wahl des Veranstaltungsortes beigetragen hat. Wir können uns daher gut vorstellen, in Zukunft weitere Veranstaltungen im djo-Jugendgästehaus in Duderstadt durchzuführen. ▶



Foto © Emilia Minasyan





## Jugendbildungsreferentin Julia Fricke

Ich heiße Julia Fricke und bin die neue Jugendbildungsreferentin des djo-Landesverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Ich habe Soziologie / Philosophie im Bachelor studiert und habe einen Master in Erziehungswissenschaften. Ich bin außerdem systemische Erlebnis- und Naturpädagogin.

Die letzten Jahre lebte und arbeitete ich in Freiburg im Breisgau. Dort habe ich unter anderem zwei Jahre in der offenen mobilen Jugendarbeit gearbeitet, mehrere Jugendräume betreut, als Bildungsreferentin bei FSJ-Seminaren mitgearbeitet und mit unbegleiteten minderjährigen Ausländer\_innen (UmAs) gearbeitet.

Da Kinder und Jugendliche (ob mit oder ohne Migrations- und Fluchthintergrund) in ihren Belangen oft nicht ernst genommen werden, möchte ich ihnen mit meiner Arbeit Unterstützungsmöglichkeiten geben, die sie stark machen, selbstbewusst und couragiert zu handeln.

Ich freue mich, Teil des djo-Teams zu sein und auf die anstehenden Projekte sowie die Menschen, die mir dabei begegnen werden. Ich bin erreichbar unter: [julia.fricke@djo-lsa.de](mailto:julia.fricke@djo-lsa.de) ▶



## Für mehr Resilienz in der Jugendarbeit

Gemeinsam mit der belarussischen Partnerorganisation RADA – Nationaler Rat der zivilgesellschaftlichen Kinder- und Jugendorganisationen setzt die djo – Deutsche Jugend in Europa seit Ende September 2023 das Projekt „Für mehr Resilienz in der Jugendarbeit“ zur Unterstützung von jungen Menschen aus Belarus um. Schwerpunkt ist dabei die Unterstützung der demokratischen belarussischen Zivilgesellschaft. Mit Workshops, Beratungscafés und Sommerschule zu Themen wie Umgang mit Konflikt und Trauma, Resilienz, mentale Gesundheit, aktive Zivilcourage und Sicherheit im Internet werden die Teilnehmenden gestärkt und als Multiplikator\_innen ausgebildet. Das Projekt wird in der djo-Geschäftsstelle von Olena Kashkarova begleitet und endet im Dezember 2024. Es wird vom Auswärtigen Amt gefördert. ▶



## Die Broschüre der djoNRW für Jugendleiter\*innen zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt – „Wenn sich die Welt ver-rückt“

Die djoNRW hat die Broschüre „Wenn sich die Welt ver-rückt – Gemeinsam aktiv gegen sexualisierte Gewalt“ herausgegeben, um Jugendleiter\*innen für das Thema zu sensibilisieren, Begriffe zu klären und Hilfestellung für Interventionen zu geben.

Diese Broschüre behandelt ein eher schwieriges und oft schmerzhaftes oder schamvolles Thema: sexualisierte Gewalt. Gewalt allgemein, aber eben auch sexualisierte Gewalt, findet leider an ganz vielen Stellen und Situationen in der Gesellschaft und so auch in der Jugendverbandsarbeit statt. Diese Broschüre soll Jugendleiter\*innen helfen, einen Einstieg in das Thema zu finden. Nach der Lektüre der Broschüre ist man bereits auf einem guten Weg, dem Thema die Aufmerksamkeit zu geben, die es braucht! ▶▶

► Die Broschüre richtet sich hauptsächlich an junge oder angehende Leitungen, Teamer\*innen oder Betreuer\*innen. Aber auch, wenn du bereits viel Erfahrung in der Jugendarbeit mitbringst, kannst du bestimmt viel von diesem Heft mitnehmen und neue Anregungen für deine Arbeit bekommen. Die Broschüre kann unter [www.djonrw.de/publikationen](http://www.djonrw.de/publikationen) heruntergeladen werden. Gedruckte Exemplare sind auf Anfrage erhältlich. ►

## Mneme-Initiative

Mneme wurde 2023 als eine vielfältige Erinnerungsinitiative durch die pontosgriechischen Strukturen gegründet, um den Bedarf nach Zusammentragen diverser Perspektiven über den Genozid an den Griech\*innen in Kleinasien und Ostthrakien 1912–1923 und das Bedürfnis nach Verfestigung, Intensivierung und Systematisierung der Erinnerungsarbeit in einem unabhängigen Träger sowie mehr Inklusion zu decken. Mneme versteht sich als eine MigrantInnenselbstorganisation mit einem postgenozidalen Hintergrund und besonderen Fokus auf die postmigrantische Jugend, da die meisten Mitglieder Nachfahren von Genozidüberlebenden und Vertriebenen aus Pontos, Kleinasien und Thrakien sind und ihre Großeltern und Eltern nach Deutschland auswanderten. Das Fundament unserer Arbeit sind Menschenrechte und die Konvention über die Bestrafung und Verhütung von Völkermord 1948. Wir wollen einen Safer Space für unterdrückte, rassifizierte und marginalisierte Gruppen mit Griechenland, Kleinasien und Zypern-Bezug schaffen und diese Gruppen empowern, auf der Grundlage der Wertschätzung, gegenseitigen Unterstützung, des Respekts der Menschenwürde, der Kultur und der Erinnerung der Opfer sowie der tiefgründigen und kritischen Auseinandersetzung mit Verbrechen gegen die Menschlichkeit bestehenden und des Mutes.

Unsere zentralen Ziele sind:

1. Stärkung der Gemeinschaft der betroffenen Griech\*innen in der Diaspora und Vertretung ihrer Belange / 2. Förderung der Mitglieder zur gesellschaftspolitischen Teilhabe und Selbstwirksamkeit / 3. Informations- und Bildungsarbeit durch Vermittlung der Geschichte und kritische Auseinandersetzung ihrer bestehenden Verhältnissen / 4. Juristische, politische Aufarbeitung der an den Griech\*innen begangenen Verbrechen und Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit / 5. Bewusstsein für die kollektiven transgenerationalen Traumata durch Genozid, Vertreibung, Flucht, Entwurzelung schaffen und Versuch einer Aufarbeitung mithilfe von Expert\*innen einleiten.

Aktuell arbeiten wir an unserer Satzung und Gründung, die dank des JEM-Projekts ermöglicht wird. ►



## BAMF-Projektbesuch Totschka

Es ist schon viel passiert! Das war das einhellige Fazit des Besuchs beim Projekt „Totschka. Bunte Routen“ im Oktober 2023. Der noch junge Verein Totschka e.V. führt in Berlin-Schöneberg eine mehrsprachige Kinder- und Jugendbibliothek, die junge Lektüre u.a. auf Deutsch, Ukrainisch, Russisch und Belarussisch anbietet.

Im Rahmen des Projekts „Totschka. Bunte Routen“ bietet der Verein nun seit Jahresbeginn Schreibwerkstätten, Lesegruppen, Performances und Stadttouren an – Formate, die neuen wie auch alteingesessenen Berliner\*innen ermöglichen, ihre Geschichten zu reflektieren, aufzuschreiben und mit anderen zu teilen. Die Projektleiterin Svetlana Schwald berichtete sehr eindrucksvoll, wie gut die von ihr und ihrer Kollegin Lada Pamukhina organisierten Angebote angenommen werden und welche Anliegen, die Teilnehmenden mit-

bringen. Gemeinsam mit Jens Höft, Regionalkoordinator der BAMF-Außenstelle Berlin, sowie Norbert Reif, Mitarbeiter im BAMF-Referat Integration Spätaussiedler, vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gab es vor Ort einen produktiven Austausch über weitere Möglichkeiten der lokalen Vernetzung, den Umgang mit alltäglichen Herausforderungen der Projektarbeit und vieles mehr. Mit Margarita Malina und Sarah Hanke waren auch zwei Vertreterinnen der Zentralstelle djo-Bundesverband, zu der Totschka e. V. als Mitglied der djo-Mitgliedsorganisation JunOst e.V. gehört, dabei. Das Projekt „Totschka. Bunte Routen“ wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat im Rahmen des Bundesprogramms „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ (BGZ). Die Umsetzung des BGZ erfolgt durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. ►



## Bundesarbeitsrat der Jugendverbände Jugendtag 2024 – Save the Date

15.–17.03.2024 in Duderstadt

Der Bundesarbeitsrat der Jugendverbände ist die Mitgliederversammlung der djo – Deutsche Jugend in Europa. Der Bundesarbeitsrat berät den Vorstand, fasst Beschlüsse (über bspw. die Jahresrechnung und Entlastung des Bundesvorstandes, die Neuaufnahme von Mitgliedern oder über Satzungsänderungen) und wählt unter anderem den Geschäftsführenden Bundesvorstand, Beisitzende, Kassenprüfer\_innen und das Schiedsgericht.

Während des Bundesarbeitsratstages setzen sich die TN mit inhaltlichen Schwerpunktthemen auseinander, wobei oftmals Positionspapiere zur Abstimmung gebracht werden. Durch Kreativsessions, die im Rahmenprogramm Einklang finden, wird Kultur im Verband gelebt.

Zum Bundesarbeitsrat werden die Delegierten der Landesverbände, Bundesgruppen und Sammelvertretungen als stimmberechtigte Mitglieder sowie Ehrenmitglieder und Gäste eingeladen. Er findet in Duderstadt statt.

**Mehr Informationen gibt es bei:**

**Robert Werner**

djo-Bundesgeschäftsführer

Mail: robert-werner@djo.de

Tel.: 030 / 446778–15

**www.djo.de**



## Save the date

Jugend > Migration > Zukunft II,  
Geschäftsführungstagung und Netzwerktreffen 2024

2024 legen wir an einem langen Winterwochenende vom 21.–24.11.2024 in Berlin drei Formate zusammen. Unser jugendpolitische Event Jugend > Migration > Zukunft geht in die zweite Runde: Am Donnerstag, 21.11.2024 findet es im bUm in Berlin statt. Direkt anschließend, am Freitag, den 22.11.2024, findet in der Jugendherberge am Ostkreuz die Geschäftsführungstagung statt.

Von Freitag bis Sonntag (22.–24.11.2024) wollen wir uns beim Netzwerktreffen zu den verschiedenen Fördermöglichkeiten (KJP Nationales und Internationales, Menschen stärken Menschen, Bundesprogramm Gesellschaftlicher Zusammenhalt (BGZ)) austauschen. Außerdem steht das Vernetzen im Fokus: Welche Themen beschäftigen Euch? Welche Impulse möchten wir als Verband setzen? Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr Euch das Wochenende vormerken könnt, damit wir gemeinsam und gestärkt aus dem neuen Jahr gehen können.

**Kontakt und weitere Informationen gibt es bei:**

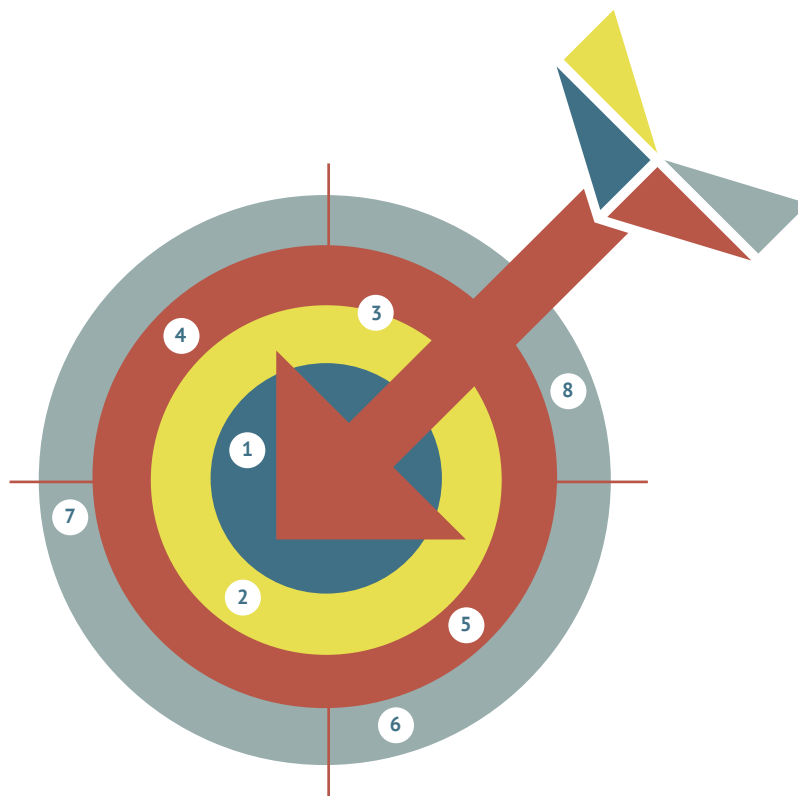
**djo-Bundesverband**

Mail: info@djo.de

Tel: 030 / 446 77 8–0

**www.djo.de**

# Termine



**1.**  
29.02. – 03.03.2024  
**Wissen. Macht. Divers. /**  
**Zyklus 3 Modul 5 Allyship**  
in Bremen

**2.**  
10.02.2023  
**Bundesbeirat**  
in Himmighausen

**3.**  
15.03. – 17.03.2024  
**djo-Bundesjugendtag**  
in Duderstadt

**4.**  
10.05. – 12.05.2024  
**Wissen. Macht. Divers. /**  
**Zyklus 3 Modul 6 Klassismus**  
in Dessau

**5.**  
05.07. – 07.07.2024  
**Wissen. Macht. Divers. /**  
**Zyklus 3 Modul 7 Ableismus**  
in Berlin

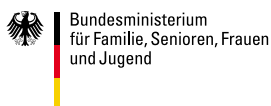
**6.**  
21.11.2024  
**Jugend > Migration > Zukunft II**  
in Berlin

**7.**  
22.11.2024  
**Geschäftsführungstagung**  
in Berlin

**8.**  
22.–24.11.2024  
**Netzwerktreffen**  
in Berlin

*Hinweis zu gendersensibler Schreibweise in diesem Magazin: Wir achten auf gendersensible Sprache. Sowohl durch die Nutzung des Sterns („Gender-Star“), als auch des Unterstrichs („Gender-Gap“) soll ausgedrückt werden, dass alle Geschlechter mitgedacht und mitgemeint werden. Die Schreibweise obliegt den Autor\_innen und variiert entsprechend.*

Der PFEIL sowie auch unsere nationale und internationale Jugendarbeit werden gefördert vom:



Artikel, die mit Namen des Verfassers versehen oder gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Für unverlangt eingesendete Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden, eine Rücksendung ist nur bei ausreichendem Rückporto möglich. Kürzungen aus redaktionellen Gründen sind vorbehalten.

Die nächste PFEIL-Ausgabe erscheint voraussichtlich im Mai 2024.

Nachdruck mit Quellenangaben und Zusendungen von Belegexemplaren gestattet.

Wir danken für die treue Leserschaft und für die journalistischen Beiträge.



## Impressum

Das djo-Infomagazin „PFEIL“ erscheint im 72. Jahrgang

Herausgeber  
djo - Deutsche Jugend in Europa, Bundesverband e. V.  
Kuglerstraße 5, 10439 Berlin  
Tel.: 030 – 446 778-0  
Fax: 030 – 446 778-11  
E-mail: info@djo.de  
www.djo.de

Verantwortlich: Robert Werner  
Redaktion: Catherine Knauf und Judith Sander  
Grafische Umsetzung: Lina Hesse

Erscheint im Eigenverlag  
der djo - Deutsche Jugend in Europa,  
Bundesverband e. V.